
Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 47. Hirschberg, Mittwoch den 12. Juni 1867.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Eine größere Anzahl von Wahlmännern, Stadtverordneten und Urwählern haben an den Abgeordneten des Königsberg-Fischhauser Wahlkreises Hrn. v. Forckenbeck eine Zustimmungs- und Anerkennungs-Adresse übermacht, weil eine Versammlung liberaler Parteigenossen am 25. Mai c. den Abgeordneten Dr. Kosch und Hoverbeck Dank und Zustimmung für ihr Votum gegen den Verfassungs-Entwurf des Norddeutschen Bundes ausgesprochen und hiermit indirect dem dritten Abgeordneten des Königsberg-Fischhauser Wahlkreises Hrn. v. Forckenbeck, welcher für den Entwurf stimmte, ein Mißtrauensvotum ertheilten. — Der Abgeordnete für Stadt und Kreis Düsseldorf Landgerichtsrath a. D. Groote veröffentlicht in der „Rh. Z." eine Erklärung an die Wähler, in welcher er, „auf Grund der erfolgten Genehmigung der Verfassung für den Norddeutschen Bund" ausspricht, am parlamentarischen Leben so lange nicht Theil nehmen zu können, „bis eine andere Wendung der Dinge eintritt." Sobald die gedachte Verfassung Gesetzeskraft erlangt hat, wird der Abgeordnete Groote sein „Mandat zum preuß. Landtage niederlegen." Weil zu umfassend, wird er in besonderen Druckbogen seinen Wählern „die Gründe mehr darlegen," welche ihn zu seinem Rücktritt bestimmen, ebenso eine noch schuldende Aufklärung über, weniger seine Abstimmung, als die gesonderte Stellung, die er auf dem Reichstage und jetzt im Abgeordnetenhause einzunehmen schien.

In Bezug auf die Redefreiheit der Landtags-Mitglieder hat kürzlich auch der Disciplinargerichtshof (1. Civil-Senat des Obertribunals) einen höchst wichtigen Rechtsgrundsatz ausgesprochen. Wegen einer vom Abgeordneten Stadtgerichtsrath Twesten im Abgeordnetenhause gemachten Aeußerung beantragte der Ober-Staatsanwalt die Einleitung der Disciplinaruntersuchung. Das Disciplinargericht lehnte dieselbe aber deshalb ab, weil Artikel 84 der Verfassung jede Verfolgung einer von einem Landtagsmitgliede gemachten Aeußerung ausschließe. Auf die Beschwerde des Ober-Staatsanwalts hob das Obertribunal diesen Beschluß auf und verwies die Sache zur näheren thatsächlichen Prüfung an das Disciplinargericht 1. Instanz zurück, unter Aufstellung folgenden Rechtsgrundsatzes: „Ein Landtagsmitglied kann wegen der im betreffenden Hause geäußerten Verleumdungen nicht blos strafrechtlich, sondern auch disciplinarisch verfolgt werden."

Berlin, 5. Juni. In Paris hat ein Aufsatz des „Moniteur", „de l'Armee," über Preußen und dessen Heeresverfassung in militairischen Kreisen um so größeres Aufsehen erregt, als man eine d:n höchsten Kreisen ang hörige Persönlichkeit als den Verfasser nennt. Der Artikel, welcher sich durch große Genauigkeit auszeichnet, sagt u. A. in seiner Einleitung: „Ein lange Zeit vorbereiteter Krieg überraschte im vorigen Sommer Europa durch einen in der Geschichte beispiellosen Erfolg. Ein Volk von einer Nationalität neuesten Datums, das jüngstgeborene in der großen europäischen Völkerfamilie, unterwarf innerhalb acht Tagen das ehrwürdige Oesterreich und Deutschland. Politische Berechnungen, militärische Voraussichten, Alles verschwand vor der blitzartigen Schnelligk:it der Ereignisse und den verschiedensten Gefühlen, welche der Anblick so vieler Ruinen hervorrief.

Die Minister-Conferenzen, welche hier vorgestern in Zollvereins-Angelegenheiten abgehalten wurden, haben zu einer Verständigung geführt und die Sache somit in Bewegung gesetzt.

Berlin, 6. Juni. Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Paris wird vom hiesigen Hof-Post-Amt jeden Abend ein Courier abgefertigt werden, welcher die schleunigen Sachen überbringt.

Der Justizminister und der Minister des Innern haben, nach Angabe der „Spen. Ztg." sämmtliche Regierungen in den alten Landestheilen angewiesen, in den Protokollen über Plenarsitzungen in Disciplinar-Untersuchungssachen bei Aufführung der nicht stimmberechtigten Mitglieder stets auch angeben zu lassen, daß dieselben nicht an der Entscheidung Theil genommen haben.

Gegenwärtig gehören, wie die „Köln. Ztg." berichtet, zum Bereiche der preußischen Staats-Telegraphen-Verwaltung, einschließlich der in den neuen Landestheilen, sowie in dem Königreiche Sachsen, 2647 Meilen Stangenlinien, 8026 Meilen Drahtleitungen und 764 Stationen. Der Gesammtwerth dieser

Leitungen beträgt etwa 3¼ Mill. Thaler. Zum Ressort der Eisenbahn-Verwaltungen gehören 1386 Meilen Drahtleitungen und 493 Stationen. Zum Betriebe sind etwa 2000 Apparate im Werthe von gegen 300,000 Thaler vorhanden. Im Jahre 1866 verkehrten auf den altpreußischen Telegraphen-Stationen (also ohne die der neuen Landestheile und des Königreiches Sachsen) 4,133,456 Depeschen, wovon nach dem Procentsatze 21,8 auf Berlin kommen.

Ueber das Resultat der jüngst in **Berlin** abgehaltenen Minister-Konferenz in Betreff der Zollangelegenheit enthält die „N. A. Z." folgende offiziöse Mittheilung:

Bekanntlich war in den Friedens-Verträgen des verflossenen Jahres mit Bayern, Würtemberg, Baden und Hessen die Einleitung von Verhandlungen wegen fernerweiter Regelung der Zollvereinsverhältnisse vorbehalten. Diesem Vorbehalte gemäß ist der Zusammentritt von Kommissarien der betheiligten Staaten für die Mitte des laufenden Monats hier in Aussicht genommen, um die Zollverhältnisse zu den süddeutschen Staaten zu regeln. Zur Sicherung des Zwecks dieser Verhandlungen schien ein vorgängiges Benehmen mit den süddeutschen Staaten angemessen. Andeutungen, welche Preußen in dieser Beziehung von verschiedenen Seiten empfing, ließen an der Bereitwilligkeit der leitenden Staatsmänner in Süddeutschland nicht zweifeln. Sollte eine solche Besprechung aber überhaupt stattfinden, so konnte sie aus bekannten äußeren Gründen nur sogleich erfolgen. Es kam darauf an, die Besprechung noch vor Beginn der inzwischen auf den 4. ds. Mts. anberaumten Reise des Grafen Bismarck nach Paris vorzunehmen. Die leitenden süddeutschen Minister entsprachen der Einladung mit dankenswerther Bereitwilligkeit, und so war es möglich, die Zusammenkunft bereits am 3. d. M. hier stattfinden zu sehen. Für Bayern hatte sich Fürst Hohenlohe, für Würtemberg Freiherr v. Varnbüler, für Baden Herr von Freydorf und für Hessen Freiherr v. Dalwigk eingefunden. Graf Bismarck unterzog sich selbst der Leitung der Verhandlungen und war damit bis zum letzten Augenblick vor seiner Abreise persönlich beschäftigt. Wir sind, da es sich um schwebende Verhandlungen handelt, nicht im Stande, das Ergebniß seinem ganzen Umfange nach schon jetzt mitzutheilen, aber wir sind ermächtigt zu bemerken, daß es gelungen ist, die Grundlage für die weitere Entwickelung theils bereits festzustellen, theils so weit vorzubereiten, daß die Hoffnung auf allseitige Verständigung gehegt werden darf. Dies muß für heute genügen. Die Notizen aller Art, die sich in den öffentlichen Blättern darüber finden, können nur unvollständig und ungenau sein, wir werden, so bald es möglich ist, darauf zurückkommen.

Ganz in der Stille ist im Verlaufe der letzten Zeit in den neu annektirten Landestheilen die Reserve- und Landwehrverpflichtung auf alle diejenigen gedienten Mannschaften ausgedehnt worden, welche ihr Reserveverhältniß noch nicht abgeschlossen hatten. Dieselben sind einfach in die Reserve- resp. Landwehrlisten eingetragen worden, und damit finden die Bestimmungen des preußischen Wehrgesetzes von 1814 wie die Zusatzbestimmungen von 1861 auf diese Mannschaften ihre volle Anwendung. Die nächste Frucht dieses Schrittes ist, daß für den Fall eines Krieges schon gegenwärtig die volle Kriegsstärke der 51 neuerrichteten preußischen Linien- und Jägerbataillone durchaus gesichert ist; außerdem aber werden auch die 22 neu errichteten Landwehrbataillone noch in diesem Jahre in dem mit dem Herbst in sie übertretenden letzten Jahrgange der Reservemannschaften ausreichende Stämme an gedienten Leuten besitzen, um zur Noth durch Einstellung von Rekruten oder durch die Ueberweisung des Ueberschusses an Reservisten von Seiten der Linientruppen sofort kriegsfertig und, wenn das nicht, doch nothdürftig verwendungsfähig aufgestellt werden zu können. Selbstverständlich dürfte ganz unzweifelhaft dieselbe Maßregel auch auf Sachsen und die sämmtlichen norddeutschen Kleinstaaten ihre Anwendung finden und der Erfolg überall ein ganz ähnlicher sein. Für die Kavallerie ist nämlich in einer größeren und allgemeineren königlichen Ordre vom 29. April und im Anschluß an eine frühere königliche Ordre vom 6. September v. J. bestimmt worden, daß denjenigen Mannschaften, welche sich nach Ableistung ihrer dreijährigen Dienstpflicht freiwillig zum Eingehen einer Kapitulation noch auf ein ferneres viertes Dienstjahr verpflichten wollen, dafür zwei Jahre ihrer Landwehrverpflichtung erlassen werden sollen, so daß die letzte also bei vollendetem 29. Lebensjahre abgeschlossen sein würde. Eine nicht minder bedeutsame Veränderung hat sich seit dem letzten Feldzuge mit der Artillerie vollzogen; denn nicht nur daß die ausschließliche Ausrüstung derselben mit gezogenen Geschützen nahezu ihren Abschluß gefunden hat, sondern dieselbe wird auch fernerhin durchgehends nur aus reitender und fahrender Artillerie bestehen, indem auch die gezogenen sechspfündigen Batterien fortan die Vorrichtung zum Aufsitzen der Bedienungsmannschaften auf die Protze und die Sitzplätze am Geschütz selbst erhalten werden, wie schon gegenwärtig die gezogenen 4pfündigen Batterien. Außerdem wird bekanntlich die preußisch-norddeutsche Artillerie mit der Vollendung der Organisation des norddeutschen Bundesheeres statt der 144 Batterien mit 864 Geschützen, welche die preußische Armee beim Eintritt in den Krieg von 1866 nur besaß, 208 Batterien mit 1248 Geschützen gleich mit dem 1. Aufgebot zum Kriege in's Feld stellen. (Magd. Z.)

Berlin, 8. Juni. Ueber den Erlaß des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten der acht alten Provinzen bezüglich der Aufhebungsformel ungültiger Stadtverordneten-Wahlen theilt die „K. Z." noch folgendes Nähere mit: Danach sind die Stadtverordneten-Wahlen als endgültig zu betrachten, wenn nicht von der Aufsichtsbehörde, sei es in erster oder höherer Instanz, die Ungültigkeit innerhalb einer zwanzigtägigen Frist ausgesprochen worden ist. Eine Aufhebung der Stadtverordneten-Wahlen darf aber nur wegen solcher Unregelmäßigkeiten ausgesprochen werden, die, ihrer Erheblichkeit wegen, innerhalb der in Rede stehenden zwanzigtägigen Frist festgestellt werden können. Daß andererseits eine von der Aufsichtsbehörde, innerhalb der mehrerwähnten Frist ausgesprochene Ungültigkeits-Erklärung der Anfechtung im gewöhnlichen Instanzenzuge unterliegt, kann, nach der Fassung des Gesetzes wohl nicht zweifelhaft erscheinen.

Sr. Majestät Schiff „Gazelle" ist am 5. d. M. in Geestemünde eingetroffen.

Wie die „N. Pr. Z." meldet, wird die Trennung des Marineministeriums von dem Kriegsministerium, also die Einrichtung eines besonderen Ministeriums, beabsichtigt. Die große Zunahme der Arbeiten im Marine-Ressort wird der Grund sein. — Der Abschluß des Zollvereinsvertrages ist bis zum Jahre 1877 erfolgt. Der Beitritt Baierns wird binnen 14 Tagen erwartet. — Die „N. A. Z." ist zu der Erklärung ermächtigt, daß in den Zollvereins-Verhandlungen Grundlagen zu weiteren Verhandlungen theils festgestellt, theils so vorbereitet sind, daß auf allseitige Verhandlungen zu hoffen ist. Andere Nachrichten seien unrichtig.

JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin werden, wie wir hören, schon in diesen Tagen auf der Rückreise von Paris in Baden-Baden erwartet. Von dort aus soll sich auch der älteste Sohn, Prinz Friedrich Wilhelm, der Begleitung auf der Reise nach Darmstadt anschließen.

Auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird in

den nächsten Tagen eine Reise nach Paris antreten und auf derselben außer dem militärischen Gefolge auch von dem Legationsrath v. Oertzen begleitet werden.

Berlin, 7. Juni. Dem Redacteur der „Spen. Z.", Hrn. Dr. Alexis Schmidt, ist der Kronenorden verliehen worden. — Für den Concurs der Militärmusik, welcher in Paris stattfinden soll, werden, nach dem „Militärwochenbl.", von hier aus die Musikcorps des 2. Garde-Regts. z. F. und das Grenadier-Reg. Nr. 2 nach Paris gesandt werden, um sich dort unter der Leitung des General-Musik-Directors Wieprecht um den Preis zu bewerben. Zu diesem Concurs sind außer den zwei preußischen, 2 russische, 1 belgisches, 1 spanisches, 1 holländisches Militärmusikcorps angemeldet. — Morgen 11 Uhr Dankgottesdienst in der russischen Gesandtschafts-Kapelle.

Kiel, 4. Juni. Dem Vernehmen nach sind die Berathungen, betreffend die Reorganisation der schleswig-holsteinschen Justizverwaltung, nunmehr beendigt und die zu diesem Zwecke nach Berlin berufenen Herren Ober-Appellations-Gerichts-Rath Malmros und Appellations-Gerichts-Rath Mommsen von dort zurückgekehrt.

Kiel, 7. Juni. Die russische Fregatte „Svetlana", Capitain Drescher, hat 100 Cadetten am Bord und ist von ihrer Uebungstour von Rio de Janeiro heute hier eingelaufen; sie kehrt nach Kronstadt zurück.

Flensburg, 5. Juni. Nach der „B. u. H.-Z." ist jetzt der 19. d. Mts. als der Tag zur Uebergabe der an Oldenburg abgetretenen ehemals holsteinischen Gebiete in Aussicht genommen.

Meisenheim, 2. Juni. Die Uebernahme unsers Ober-Amts an Preußen hat gestern durch den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz stattgefunden. Dasselbe ist bekanntlich von Hessen-Darmstadt abgezweigt worden und sollte eigentlich zu dem Regierungsbezirke Nassau-Frankfurt geschlagen werden. Im Interesse der Bewohner dieses Landstrichs hat man aber den Anschluß an die Rheinprovinz vorgezogen. (St.-A.)

Mecklenburg.

Schwerin, 6. Juni. Die außerordentliche Sitzung des Landtages ist heute geschlossen worden. In dem Landtagsabschiede drückt der Großherzog seine besondere Befriedigung über die patriotische Haltung der Stände aus und versichert dieselben seiner günstigsten Anerkennung für die von ihnen bewiesene Opferwilligkeit zur Herstellung einer neuen öffentlichen Rechtsordnung in Deutschland; schließlich wird die thunlichste Berücksichtigung der von den Landständen bezüglich der neuen Verhältnisse ausgesprochenen Wünsche verheißen. — Der Landtags-Abschied des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz lautet ähnlich.

Reußische Fürstenthümer.

Gera, 4. Juni. Der außerordentliche Landtag wurde, nachdem er in heutiger Sitzung noch eine lange Reihe von Vorlagen erledigt, geschlossen.

Freie Stadt Lübeck.

Lübeck, 3. Juni. Der k. pr. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in den Hansestädten, Hr. v. Kamps, hielt heute als Nachfolger des Hrn. v. Richthofen, seine Auffahrt bei unserm Senate, um demselben seine Creditive zu überreichen.

Großherzogthum Luxemburg.

Luxemburg. Der Courier erinnert die Regierung an Art. 37 der Verfassung und somit an die Pflicht, die Ständeversammlung sofort zu berufen und ihr den Londoner Vertrag vorzulegen. — Der General der Inf., Gen.-Adjut. und Gouverneur v. Brauchitsch erklärt die aus der „N. Pr. Z." in viele Blätter und auch das unsrige übergegangene Notiz, wonach die Räumung der Festung begonnen haben soll, auf einem Irrthum beruhend, indem nicht die hier garnisonirende Artillerie-Abtheilung die Festung verlassen, sondern nur ein Theil derselben, und zwar die Rekruten, an genanntem Tage zur Schießübung abgerückt sind.

Würtemberg.

Stuttgart, 4. Juni. Der „Würtemb. St.-Anz." berichtet, daß die Ankunft des Kaisers von Rußland den 12. Juni erfolgen würde und Festlichkeiten zu Ehren des hohen Gastes veranstaltet werden.

Baiern.

München, 3. Juni. Während des vorjährigen Krieges hat (namentlich in der Pfalz) eine ziemliche Anzahl von Reservisten theils versäumt, theils sogar direct sich geweigert, dem Einrufe zu den Fahnen Folge zu leisten. Die Behörden sind natürlich gegen die Renitenten mit Anklagen eingeschritten, aber schon die zweite Instanz hat sie freigesprochen, und jetzt hat auch der oberste Gerichtshof entschieden, daß nach den dermalen bestehenden Gesetzen die widerspenstigen Reservisten straflos seien. Das bestehende Gesetz ist damit zwar endgültig interpretirt, die Nothwendigkeit seiner Abänderung aber wohl noch schlagender dargethan.

Oesterreich.

Wien, 5. Juni. Das Herrenhaus hat in heutiger Sitzung den Adreßentwurf nach den Anträgen der Commission mit großer Majorität angenommen und das Präsidium beauftragt, die Adresse dem Kaiser zu überreichen. — In der Nachtsitzung des Unterhauses wurde die Adresse in dritter Lesung mit allen gegen zwei (clericale) Stimmen angenommen.

Wien, 5. Juni. Der letzte Tag der Adreß-Debatte bot auch noch viel Interessantes. Hr. v. Beust sprach im Herrenhause mit noch größerer Bescheidenheit als im Abgeordnetenhause in Betreff seiner Befähigung zur Lösung der ihm ertheilten Aufgabe, welche doch ein Stück vorgeschritten sei. Mit Eindruck appellirte der Ministerpräsident an ein tadelndes Vorwort wegen des Ausgleichs mit Ungarn, anerkennenswerther würde es sein, Besseres vorzuschlagen. Ein Stoßseufzer entfuhr dem Minister bei der gelegentlichen Erwähnung des deutschen Bundes. Wenn von diesem und seiner Geschichte die Rede sei, so sei es ihm, als säße er auf einem alten Schlachtrosse, welches die Trompete höre, die es auf ein wohlbekanntes Terrain einlade. Allein der Herr Minister begnügte sich auch mit diesem Stoßseufzer. „Da leider der Bund nicht mehr bestehe, so würde das Eingehen auf denselben müßig sein, weshalb er darauf verzichte."

Im Abgeordnetenhause kritisirt Dr. Schindler mit seinem bekannten Witze und Behagen das neue Heeresreorganisations-Gesetz und schleuderte gegen „das Concordat, dessen Abschaffung das Alpha und Omega der Forderung des Volkes" sei, einige Granaten seines Humors, die nicht nur im Hause selbst, sondern auch auf der Gallerie zündeten. Es wollte dem würdigen Pater Greuter aus Tirol in der Abendsitzung schwer gelingen, die Wirkung derselben mit dem Strome seiner geistlichen Beredsamkeit wieder zu löschen.

Wien, 6. Juni. Erzherzogin Mathilde, Tochter des Erzherzogs Albrecht, ist ihren Brandwunden erlegen und heute Morgen 6 Uhr verschieden.

Wien, 6. Juni. Der „Wien. Abendp." zufolge hat der Kaiser befohlen, daß ungeachtet des Ablebens der Erzherzogin Mathilde die Krönungsfeierlichkeiten in Ungarn am 8. d. M.

stattfinden sollen; nur werden alle mit dem Krönungsact dem Programme gemäß verbundenen Freudenfeste fortfallen.

Wien, 6. Juni. Alle Staaten, außer Nordamerika, werden bei der Krönungsfeier vertreten sein. — Der Reichsrath erhielt eine Petition von Niederösterreichischen Landtagsabgeordneten um Amnestirung der verbannten vormaligen Reichstagmitglieder.

Wien, 8. Juni. Der Kaiser sandte dem Czaren einen telegraphischen Glückwunsch zu dessen Errettung aus Lebensgefahr.

Wien, 8. Juni. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht im amtlichen Theile ein kaiserliches Handschreiben an den Justizminister, durch welches anläßlich der ungarischen Königskrönung für alle bis zum Krönungstage wegen Majestätsbeleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses in den nichtungarischen Kronländern Verurtheilte Amnestie verkündigt und alle wegen obengenannter Verbrechen noch abhängigen Prozesse niedergeschlagen werden. Ferner wird 454 Sträflingen der Rest der Strafe erlassen, bei 4 Sträflingen die lebenslängliche in zeitliche Kerkerstrafe, bei 8 die Todesstrafe in Freiheitsstrafe umgewandelt. Der Gnadenakt wird am Krönungstage in Vollzug gesetzt.

Prag, 4. Juni. Das hiesige Blatt „die Correspondenz" wurde auf drei Monate suspendirt.

Pest, 4. Juni. In einer gemischten Sitzung der Magnaten und Deputirten wurde das königliche Rescript verlesen, welches zur definitiven Besetzung der zwei Kronhüterstellen acht Candidaten vorschlägt. Graf Georg Karolyi und Baron Nicolaus Vay wurden mit Acclamation gewählt. Hierauf folgte die Deputirten-Sitzung, in welcher das Inaugural-Diplom, die Eidesformel, der die Abdicationen betreffende Gesetzentwurf angenommen und Graf Andrassy gewählt wurde, bei der Krönung die Functionen des Palatins zu versehen. Hierauf wurde bestimmt, daß eine Deputation Sr. Majestät morgen Nachmittags 5 Uhr das Inaugural-Diplom überreiche und Se. Majestät bitte, dasselbe vor der Krönung unterzeichnet herauszugeben, sich krönen zu lassen und zu gestatten, daß Ihre Majestät die Kaiserin gekrönt werde. Ferner wurde eine Deputation gewählt, welche die Krone in die Kirche bringen, und eine andere, welche an der Krönungstafel theilnehmen wird. Schließlich wurden dem König und der Königin je 50,000 Ducaten votirt.

In Folge einer Rüge des Pester Comitats-Ausschusses bezüglich des Landtagsbeschlusses über das Gesetz der gemeinsamen Angelegenheiten legt Graf Karolyi seine Stelle als Obergespan des Pester Comitats nieder.

Das „Pesti Naplo" veröffentlicht eine „Offene Bitte" Arthur Görgey's an L. Kossuth, in welcher sich derselbe gegen die in dem „Offenen Sendschreiben" des Letzteren an Franz Deak erhobene Verdächtigung des Verraths und der Lähmung der nationalen Kraft vertheidigt. Görgey citirt am Schlusse Kossuth's Abschieds-Proklamation vom 11. August 1849, um ihn zu beschwören, endlich von der Verkündigung jener Irrlehren abzulassen, mit welchen er die Dinge des Vaterlandes nicht aufzubauen vermochte.

Pest, 8. Juni. Schon um halb vier Uhr Morgens ertönten Kanonensalven und wogten Volksmengen durch die Straßen. Zahlreiche Banderien versammelten sich; die Deputirten erschienen in Gala. Um halb sechs Uhr eröffnete der Präsident die Sitzung und sagte: „Jetzt gehen wir zur Krönung mit dem heißen Wunsche, daß der heutige Tag sowohl für die Majestäten als auch für das Vaterland das möglichst größte Glück bringen möge!" Diese Worte wurden von begeisterten Eljenrufen begleitet. — Das herrlichste Wetter begünstigt die Feier.

Pest, 8. Juni. Soeben ist der Krönungszug beendigt. Die Feier ist auf das Glänzendste ausgefallen. Die Kaiserin und der Kronprinz Rudolph, beide in ungarischem Kostüm, wurden bei ihrem Erscheinen auf der Floyd-Terrasse mit enthusiastischen Freudenbezeugungen begrüßt. In einem unbeschreiblichen Jubel brach die Versammlung aus, als der König von dem Krönungshügel herab, unter dem Donner der Geschütze und dem Geläute der Glocken, die vier hergebrachten Schwertstreiche führte. Bislang ist die Feier durch keinen Unfall getrübt worden

Agram, 4. Juni. Morgen findet in Essegg eine große Congregation des Veröczer Comitates statt und es wird trotz angewendeter Intriguen die Wahl der Krönungs-Deputation vorgenommen werden. Der Banus ist heute früh zur Krönung nach Pest abgereist.

Belgien.

Brüssel, 6. Juni. Wie die „Independance" aus Wien erfährt, hat der dortige türkische Gesandte den Baron Beust in Kenntniß gesetzt, daß die Pforte der Einsetzung einer internationalen Enquête-Commission zur Prüfung der Beschwerden der Candioten beigestimmt habe.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Im Tuilerien-Pavillon Marsan, wo der König von Preußen wohnen wird, sind die Vorbereitungen beendet. Er ist im maurischen Style aufgeführt, reich vergoldet und bunt bemalt. Das Innere ist luxuriös möblirt und ausgeschmückt. Nur die nähere Umgebung, nicht aber Graf Bismarck, wird dort mit dem Könige wohnen. Der Pavillon, welchen man für den König in der Ausstellung hergerichtet, ist fast vollendet. Der Kronprinz und die Kronprinzessin besichtigten denselben wiederholt.

Paris, 5. Juni. Der heutige „Abend-Moniteur" sagt bezüglich der kaiserlichen und königlichen Besuche: In diesen für Frankreich und den Kaiser schmeichelhaften Besuchen sieht das Publikum etwas Anderes als eine Reihe von Festen. Es findet darin die Garantie eines dauerhaften Friedens, ein Versprechen für die Zukunft allgemeiner Civilisation, eine Weihe der Ideen des Fortschritts und der Solidarität, welche unserem Zeitalter zur Ehre gereichen.

Der bestimmt angekündigte Besuch der Königin von Spanien in Paris wird heute dementirt.

Paris, 6. Juni. Se. Majestät der König von Preußen haben nach glücklich erfolgter Ankunft um 5 Uhr den Pavillon Marsan in den Tuilerien mit Allerhöchstihrem Gefolge bezogen. Um 7½ Uhr fand zu Ehren Sr. Majestät ein großes Galadiner mit 120 Gedecken in den Tuilerien statt. Heute früh um 8½ Uhr erwarteten die Minister Rouher, Forcade, La Roquette und andere hohe Autoritäten Se. Maj. den König am Pavillon de l'empereur am großen Eingange in die Ausstellung. Allerhöchstdieselben langten, von dem Botschafter Grafen Goltz begleitet, etwas nach 9 Uhr im Ausstellungspalast an, betraten, theils von den französischen Ministern, theils vom Geh. Rath Herzog geführt, zunächst den Oberbau der Maschinengallerie, sodann durch den großen schlesischen Marmorpavillon die preußische Ausstellung, von wo Excursionen in fast alle Theile des Palastes erfolgten. — Um 2 Uhr große Revue zu Ehren Sr. Majestät und des Kaisers von Rußland im Bois des Boulogne.

Die Franzosen benehmen sich gegen den Kaiser von Rußland theilweise auf eine nicht anständige Art und Weise. Am Justizpalast wurde er mit dem Rufe „Es lebe Polen!" empfangen, worauf sich der Kaiser unwillig zum Fortgehen wandte. Zwei Advocaten, Floquet und Gambetta, waren die

Hauptschreier. Auf der Fahrt nach der Galaoper ertönte derselbe Ruf.

Paris, 6. Juni. Se. Maj. der König von Preußen besuchte heute Morgen um 9 Uhr die Ausstellung und begab sich alsdann nach dem Elysée, um dem Kaiser von Rußland einen Besuch abzustatten. Im weiteren Verlaufe des Vormittags besichtigte der König das neue Opernhaus und machte eine Spazierfahrt über die Boulevards bis nach dem Bastilleplatz. Um 1 Uhr begab sich Se. Maj. in demselben Wagen mit der Kaiserin Eugenie nach dem Bois de Boulogne, um der Revue beizuwohnen. In dem folgenden Wagen befanden sich zwei Hofdamen der Kaiserin, sowie Graf Bismarck und General von Moltke. Heute Abend ist großes Diner im preußischen Botschaftshôtel, alsdann Ball in der russischen Gesandtschaft. — Um 2 Uhr Nachmittags bestiegen der Kaiser Napoleon sowie der König von Preußen und der Kaiser von Rußland im Bois de Boulogne die bereit gehaltenen Pferde und begaben sich zu den in Parade aufgestellten Truppen. Das Abreiten der Fronte nahm drei Viertelstunden in Anspruch. Die Kaiserin sowie die Kronprinzessin von Preußen und die Prinzessin Ludwig von Hessen wohnten der Revue auf einer Tribüne bei. Der Kronprinz von Preußen befand sich in der Suite der Monarchen. Der Vorbeimarsch der Truppen, welche den Kaiser mit lautem Hochrufen begrüßten, begann um 2¾ Uhr. Eine ungeheure Menschenmasse hatte sich zu dem militärischen Schauspiel eingefunden. Der König von Preußen, die Frau Kronprinzessin, das hessische Prinzenpaar, die Herzogin von Hamilton und Gefolge dinirten in der preußischen Botschaft. Um 8½ Uhr begab sich der König in die Tuilerien zurück, und von da auf den Ball des russischen Botschafters. Der Kaiser Napoleon, die Kaiserin Eugenie, der Kaiser von Rußland, der König von Preußen, die kronprinzlichen Herrschaften und sämmtliche andere Fürstlichkeiten erschienen um 10½ Uhr auf dem Ball des russischen Botschafters und wurden mit Akklamation empfangen. — Um 5 Uhr und einige Minuten fuhren, von der Revue zurückkehrend, der Kaiser von Rußland und die beiden Großfürsten in demselben Wagen durch die Champs-Elysées, gefolgt von einem zweiten Wagen, in welchem sich der König von Preußen und die Kaiserin Eugenie befanden. Kaiser Napoleon geleitete den Czaren nach dem Elysée und wurde beim Wiederheraustreten aus dem Palais mit lebhaften Zurufen begrüßt. Der König von Preußen und die Kaiserin kehrten direkt in die Tuilerien zurück.

Während die beiden Kaiser von der Revue zurückkehrten, feuerte ein junger, etwa zwanzigjähriger Mensch, ein Pole, am Eingange des Bois de Boulogne einen Pistolenschuß auf den Czaren, welcher sich mit dem Kaiser Napoleon und den beiden Großfürsten in demselben Wagen befand. Die zu stark geladene Pistole sprang und riß dem Polen die Hand fort. Derselbe stürzte mit dem Rufe: Vive la Pologne! vom Baume herab. Der Schuß hat Niemanden getroffen. Eine große Menschenmenge bemächtigte sich sofort des Thäters und begrüßte die Monarchen mit lauten Zurufen.

Paris, 7. Juni. König **Wilhelm** hat heute seinen zweiten Besuch in der Ausstellung gemacht. Die Kronprinzessin reist heute Abend nach Baden ab und kehrt Montags nach Berlin zurück. — Gestern war das erste Verhör des Meuchelmörders Bereczowski. Derselbe erklärt, auf eigenen Kopf gehandelt und nicht als Werkzeug einer Verschwörung gehandelt zu haben. Er schoß in einer Entfernung von 5 Schritten. Im Publikum herrscht noch große Aufregung.

Paris, 8. Juni. Dem fortgesetzten Verhör Bereczowski's haben die Minister Rouher und Baroche, sowie der General Schuwaloff beigewohnt. Aus dem Verhör geht hervor, daß der Verbrecher die Absicht gehabt hat, den Kaiser von Rußland zu tödten, und daß er erst den Tag der Ankunft desselben, dann die Galavorstellung in der Oper zur Ausführung des Verbrechens ausersehen hatte. Bereczowski hat ausdrücklich erklärt, daß er nicht den Kaiser Napoleon, sondern den Kaiser von Rußland ermorden wollte; er bleibt entschieden bei der Aussage, daß er ohne Mitschuldige sei und Niemanden von seinem Vorhaben vorher Mittheilung gemacht habe. — Ueber den Hergang des Verbrechens erfährt man noch folgende Einzelheiten: Bereczowski hat das Pistol zu 9 Frs. gekauft. Dasselbe zersprang, weil es von zu schlechter Beschaffenheit und zu stark geladen war. Der Stallmeister Raimbeaux, welcher der Suite des Kaisers Alexander beigegeben ist, bemerkte eine verdächtige Bewegung des Verbrechers, als derselbe sich auf fünf Schritt dem kaiserlichen Wagen näherte. Der Stallmeister warf sich darauf zwischen den Wagen und Bereczowski und brachte den Arm desselben aus der Richtung. Die Kugel durchbohrte die Nüstern von Raimbeaux Pferd und flog zwischen den Großfürsten und den Kaisern hindurch. Als der Kaiser Napoleon konstatirt hatte, daß Niemand von seinen hohen Gästen verwundet worden und dies verkündete, fanden, wie gemeldet, lebhafte Akklamationen statt.

Paris, 8. Juni. Die polnische Emigration hat eine Adresse an den Kaiser Napoleon gerichtet, in welcher sie gegen das Attentat protestirt. Die Zahl der in Folge des Attentats verhafteten Personen beläuft sich auf 30, von denen ein großer Theil Polen. „La France“ erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem die Regierung das Gesetz über die Presse und über das Vereinsrecht in Folge des Attentats zurückzuziehen beabsichtigt. Die „France“ hält dieses Gerücht indeß für falsch. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers fand ein Austausch von Bemerkungen über jene Gesetze statt. Dasselbe Blatt dementirt die Nachrichten von einer in Konstantinopel entdeckten Verschwörung. Alle Souveräne haben den Kaiser zu seiner und seines Gastes Erhaltung auf telegraphischem Wege beglückwünscht. Der Czar hat gestern nach dem Tedeum die französischen Minister empfangen. Auf die Bemerkungen derselben, welcher Gefahr er sich aussetze, wenn er in Paris allein promenire, erwiederte der Czar: Die Geschicke der Fürsten gehören Gott und liegen in den Händen der Vorsehung; er fügte hinzu, daß das Ereigniß nur dazu dienen könne, die Bande, welche ihn mit Frankreich und dessen Kaiser verbinden, fester zu knüpfen. Die Kundgebungen und die Sympathie der Bevölkerung würden in ihm eine unauslöschliche Erinnerung hinterlassen. Der Prinz Humbert von Italien wird morgen, der Herzog von Koburg am 15. d. M. in Paris eintreffen.

— Der Kaiser von Rußland hat, gutem Vernehmen nach, erklärt, daß er seinen Aufenthalt in Paris nicht abkürzen werde. — Diesen Morgen ist ein Tedeum in der russischen Kapelle abgehalten worden, welchem der Kaiser und die Kaiserin, der König von Preußen, der Kaiser von Rußland, der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen, so wie die beiden russischen Großfürsten beiwohnten. — Bei dem gestern Abend stattgehabten Balle in der russischen Botschaft brachte der Kaiser Napoleon einen Toast auf die glückliche Errettung des Kaisers Alexander aus, welchen derselbe freundlich erwiederte. — Die heutige Sitzung des gesetzgebenden Körpers eröffnete der Präsident Schneider mit folgender Rede: „Nachdem gestern unsere glorreiche Armee die Bewunderung der anwesenden Souveraine und einer ungeheuren Volksmenge erregt hatte, wurde ein hassenswerthes Attentat von einem Menschen, der nicht unserem Lande angehört, begangen; doch die Vorsehung wachte und das Verbrechen blieb machtlos. Ich glaube, Ihre Gesin-

nungen, so wie die unseres gastfreien und edlen Vaterlandes (langanhaltender Beifall) am Besten auszudrücken, indem ich dem tiefen Unwillen Worte gebe, welchen dieser entsetzliche Versuch in allen Herzen hervorgerufen hat (wiederholter Beifall), und indem ich diese Gelegenheit benutze, um unsere ehrerbietige und tiefe Sympathie für die erhabenen Gäste des Kaisers und Frankreichs auszusprechen. (Lang anhaltender Beifall und Lebehochs auf den Kaiser.) — Heute Abend wird Paris illuminirt sein.

Paris, 8. Juni. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht die ersten, anläßlich des Attentates an den Kaiser gerichteten Adressen, und berichtet Folgendes: Als Kaiser Napoleon, nachdem der Schuß gefallen, sah, daß weder der Czar noch einer der Großfürsten verwundet war, sagte er zum ersteren: „Sire, wir sind zusammen im Feuer gewesen," worauf der Czar erwiederte: „Unsere Geschicke sind in den Händen der Vorsehung."

— Eine sehr große Zahl von öffentlichen Lokalen und Privathäusern war gestern Abend illuminirt. Die Boulevards, über welche sich zahllose Menschenmengen bewegten, boten einen prächtigen Anblick dar. Dem Kaiser Napoleon wurde, als er gestern von St. Cloud zurückkehrend, dem Ausstellungspalais vorbeifuhr, eine enthusiastische Ovation dargebracht. Eben so wurde der Czar am Abend des Attentats, an welchem er sich im offenen Wagen zum Besuch seiner Schwester, der Großfürstin Marie, nach dem Grand-Hotel begab, von dem Publikum mit lebhaften Freudenbezeugungen begrüßt.

Italien.

Florenz, 1. Juni. Die Ausbreitung der Briganten dauert fort und es werden täglich Ueberfälle und Räubereien berichtet. Dagegen haben die Truppen immer noch nichts Erhebliches ausgerichtet. — Als Gegenstück zum Centenarium Petri will Garibaldi einen Freimaurercongreß in Neapel abhalten. — Prinz Napoleon kam in Venedig an und wurde mit lebhaftem Zuruf begrüßt.

Florenz, 5. Juni. Die Bureaux der Deputirtenkammer haben das Kirchengütergesetz und den Vertrag mit Erlanger abgelehnt und eine Gegenvorlage eingebracht. Die Demission des Finanzministers Ferrara ist wahrscheinlich.

Der Papst hat nun definitiv abgelehnt, seine Zustimmung zu irgend einer staatlichen Convention über den Verkauf oder die außerordentliche Besteuerung von Kirchengütern zu geben. Inzwischen verschlimmert sich in den römischen Provinzen das Räuberwesen und dauert im größten Maßstabe fort.

Nachdem am 28. Mai im Turiner Schloß die Unterzeichnung des Ehe-Contractes zwischen dem Herzoge von Aosta, zweiter Sohn Victor Emanuels, und der Prinzessin Maria dal Pozzo della Cisterna stattgefunden hatte, ward am 30. Mai um 10 Uhr der Civilact und dann um 11 Uhr die kirchliche Trauung durch den Erzbischof von Turin vollzogen, es assistirten mehrere Bischöfe. Als am Hochzeitabend die Neuvermählten nach der Villa Stupinigi abgefahren waren, stürzte der zur Begleitung gehörende Graf Berasis de Castiglione vom Gehirnschlage betroffen augenblicklich todt vom Pferde.

Nach der „N. A. Z." hat man vorläufig berechnet, daß in Rom über 300 Prälaten zu dem Jubiläums- und Canonisations-Feste zusammenkommen werden. Von diesen werden 60 aus Frankreich, 14 aus Spanien, 15 aus England und Irland, 10 aus Deutschland, 3 aus Holland, 4 aus Belgien und etwa 100 aus dem Königreich Italien erwartet. Augenblicklich wird eine sehr schöne goldene Medaille in Rom geprägt, die unter die zum Feste erscheinenden Bischöfe vertheilt werden sollen.

Spanien.

Madrid. Die Regierung hat sich bemüht, in dem den Cortes gegenwärtig vorgelegten Budget-Entwurf möglichst bedeutende Ersparungen zu machen, um einige Erhöhungen im Ausgabe-Etat zu compensiren. Im Ganzen werden sich diese Ersparungen, nach dem vom Finanzminister vorgelegten Memorandum, durch die den verschiedenen Verwaltungs-Departements auferlegten Veränderungen in den Ausgaben auf eine Gesammtsumme von 12 Millionen belaufen. Trotzdem giebt es noch viel zu thun, um zu einer befriedigenden Situation der Finanzen und einem Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen zu gelangen.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Juni. Die Annahme des Laing'schen Amendements zu der Reformbill im englischen Unterhause hatte die radicale Partei noch zu weiteren Versuchen auf dieser Bahn ermuthigt, und Hr. Gaselee brachte in der Sitzung vom 3. d. ein Amendement ein, nach welchem alle Marktflecken unter 5000 Einwohnern keinen Abgeordneten mehr ins Parlament schicken sollen. Obgleich auch diesmal Hr. Gladstone das Amendement eifrig unterstützte, so wurde dasselbe dennoch, von Hrn. Disraeli bekämpft, mit 269 gegen 52 Stimmen verworfen.

Telegraphische Berichte aus Irland sprechen von einer Landung von 40—50 bewaffneten Männern, die bei Chunegar bei Dungarson von einem verdächtigen Fahrzeuge bewerkstelligt wurde. 26 davon wurden als Fenier festgenommen. Weiter heißt es noch, daß 20 ausgehungerte Insurgenten bei Thurles sich auf Gnade und Ungnade ergeben hätten. Letztere scheinen von der Zahl der zur Zeit versprengten Flüchtlinge des letzten Aufstandsversuches zu sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Juni. König Georgios ist Nachmittags von Helsingör in einer russischen Dampfcorvette abgereist.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 8. Juni. Der Oberst Hadrian, ein hervorragendes Mitglied der radikalen Partei, ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Griechenland.

Athen, 7. Juni. Gestern wurde der griechische Dampfer „Arkadion" von mehreren türkischen Fregatten angegriffen und beschossen. Ersterer flüchtete in den Hafen von Cerigo, wohin die türkischen Kriegsschiffe demselben gefolgt sind und den Ausgang sperren. Die griechische Fregatte „Hellas" ist zur Hülfeleistung nach Cerigo entsandt. Die Gesandten der Großmächte haben nach dem Schauplatze Kriegsschiffe beordert.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Juni. Unter hervorragenden Mitgliedern der jung-türkischen Partei haben Verhaftungen stattgefunden, jedoch ist die von dem „Levant Herald" behauptete Zahl dieser Verhaftungen übertrieben. — In der Provinz Bagdad ist eine großartige Epidemie ausgebrochen; doch ist der Ausbruch der eigentlichen Pest noch nicht offiziell konstatirt. Die türkischen Behörden haben Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Amerika.

Nach der „Patrie" sind die Nachrichten von der Erschießung des Kaisers Maximilian nicht richtig. Gegen den 20. Mai

sei der Kaiser noch nicht erschossen gewesen und bezweifelte man in Newyork nicht, daß die Vorstellungen der Regierung von Washington ein günstiges Resultat haben werden.

Vermischte Nachrichten.

Aus Slawenzig schreibt die „Schl. Ztg.“ vom 5. Ju., daß am 4. Abends 11 Uhr im herzogl. Schloß zu Bitschin Feuer ausbrach und das umfangreiche Gebäude einäscherte.

Hamburg, 1. Juni. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Bavaria, Capitain J. Meyer, welches am 16. Mai von hier abgegangen, ist laut telegraphischer Depesche am 31. Mai wohlbehalten in Newyork angekommen.

Das Hamburger Post-Dampfschiff Cimbria, Capitain Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn Aug. Bolten, William Miller's Nachf., am 1. Juni von Hamburg nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 39 Passagiere in der Cajüte und 807 Passagiere im Zwischendeck, sowie 300 Tons Ladung.

Die Indianerhütte im Thale.

Fortsetzung.

Sie schien jetzt beruhigt, doch stellte sie noch einige Fragen an die Arbeitsfrau und wünschte unter Anderem zu wissen, wie der Kranke, als sie ihn habe sprechen hören, gestimmt gewesen sei.

„So heiter, Madame,“ erwiderte die Frau, wie ein Mensch unter solchen Umständen nur sein kann. „Er schien seine Verletzung völlig verschmerzt zu haben. Seine Begleiter erzählten, daß ihm ein großer Haufen Gold zu Theil geworden wäre. Ja, die Reichen haben Ursache, sich des Lebens zu freuen!“

Sybille nahm diesen Ausfall der Frau schweigend hin; ihre spähenden Blicke musterten das Zimmer.

„Wollte Gott, daß ich Ihnen Essen und Trinken anbieten könnte, Mistreß Yates; aber wir haben leider gar nichts im Hause.“

Sybille erhob sich plötzlich und sagte:

„Ich danke für Alles, denn ich muß mich beeilen, den Rückweg anzutreten.“

„Ach, theuerste Dame, Sie haben sich ja noch gar nicht ausgeruht — schon der Ritt dahin ist ermüdend.“

Sybille schüttete ihre volle Börse in die willig geöffnete Hand der Frau und sprach mit freundlichen Mienen, aber nachdrücklicher Betonung:

„Sie haben nicht nöthig, Jemandem mitzutheilen, daß ich hier gewesen bin.“

„Wer wird mich denn danach fragen!“ versetzte, Thränen der Dankbarkeit im Auge, die Arme, „und wenn es dennoch Einem einfiele, so würde er von mir nimmermehr Aufschluß erhalten.“

„Ich bin gewiß redlich, wenn auch Joe, mein Mann, oft zu sagen pflegt, ich sei nicht gut, und es wäre besser für mich und ihn, wenn ich im Grabe läge. Wie könnte ich, theure Mistreß Yates, wohl daran denken, Ihnen durch Schwatzhaftigkeit Verdruß zu bereiten! Gott segne Sie für Ihre Güte!“

Sybille wandte sich hastig von ihr ab, um den Sturm, welchen die Worte der Tagelöhnerin in ihrer Brust hervorgerufen hatten, zu verbergen. Ihr besseres Gefühl war erwacht, und dieser eben so einfache wie gut gemeinte Segenswunsch zitterte in ihrer Brust nach. Weit bewegter, als sie vorhin den unheimlichen Wald durchstreift hatte, trat sie nun den Rückweg an.

Der Himmel war verändert; düstere Wolkenmassen hatten sich am östlichen Horizonte angehäuft, und der Mond sendete von Zeit zu Zeit spärlichen Schimmer hindurch. Bei der eingetretenen Windstille machte sich eine unerträgliche Hitze selbst im Waldesgrunde fühlbar. In der Ferne rollte schwacher Donner und häufiges Wetterleuchten hellte momentan die Gegend auf.

Ehe Sybille den Waldessaum erreichte, hatte der Mond sich völlig hinter dem Wolkenvorhang verborgen, so daß Alles in düstere Nacht gehüllt erschien. Laute Donnerschläge folgten jetzt den gleich feurigen Schlangen herniederfahrenden Blitzen. Jedes Gebüsch und jeder Baum nahm die Gestalt eines Gespenstes an. Der Fußpfad schien sich in täuschende Krümmung zu verlieren, und Sybille, erschrocken, wenn gleich noch immer beherzt, mußte, um nicht immer geblendet zu werden, ihr Antlitz mit beiden Händen bedecken.

Es fielen schwere Tropfen vom Himmel, Schlag auf Schlag rollte der Donner, und die Blitze schlossen sich so eng aneinander, daß der ganze Wald in Flammen zu stehen schien. Von der Helle irre geführt, vom Donner betäubt und völlig durchnäßt, ließ sie sich mehr durch den Instinct leiten, als durch ihre Vernunft. Es bot sich ihr keine Möglichkeit, einen Schlupfwinkel aufzusuchen, da sie Ursache zu befürchten hatte, daß diese bereits von wilden Thieren eingenommen waren, in welchem Falle eine solche Zuflucht ihren unvermeidlichen Tod herbeigeführt haben würde. Sie mußte weiter eilen, obgleich sie bei jedem Windstoße, der sie nicht selten gegen Baumstämme schleuderte, ihre Kräfte erlahmen fühlte. Bald glitt sie auf dem schlüpfrig gewordenen Pfade aus, bald hinderten sie quer liegende Zweige, die der Sturm hingeweht hatte, bald auch hielten sie niedrige Aeste im Vorwärtseilen auf.

Glücklicherweise raste das Unwetter in seiner Heftigkeit nur eine kurze Weile; der Wind legte sich, der Regen ließ nach, die schwarze Wolkenmasse lichtete sich am Horizonte und verschwand endlich, wie ein wüster, schauerlicher Traum.

Als Sybille den Wald verließ, kam der Mond zum Vorschein, und die Nacht ward heiter und ruhig.

Auf's Höchste entkräftet, schleppte die Wandernde sich bis zu ihrer Wohnung. Die Lichter waren ausgelöscht, die Thüren verschlossen, allein sie wußte dennoch hineinzugelangen. Sie schwebte so leise über den Hofplatz, daß die großen Kettenhunde, welche denselben bewachten, in ihrer Ruhe nicht gestört wurden — vielleicht erkannten sie auch die Herrin.

In ihrem Zimmer angelangt und sich sicher fühlend, verließ sie die Verzweiflung, welche ihr bisher Spannkraft verliehen hatte, und sie brach vor Ermattung auf dem Fußboden zusammen. Obgleich sie ihre Besinnung nicht verloren hatte, brauchte sie doch geraume Zeit, bis sie so viel Stärke gewann, um sich erheben zu können; ihre Glieder

waren wie zerschlagen, ihr Herz schien zu Eis erstarrt. Inzwischen umgaukelten seltsame Visionen ihre durch Ueberanstrengung geschwächten Sinne. Sie wähnte das Brüllen des Sturmes zu vernehmen, entsetzliche Gestalten schienen aus dem Grabesdunkel hervorzugehen und sie, die wie Gespenster in die Lüfte zerrannen, schauerlich anzugrinsen; alle peinlichen Erinnerungen und zerstörten Hoffnungen drängten sich vor ihre Seele. Ihr zermarterter Geist strengte sich gewaltsam an, diesen Erscheinungen zu entfliehen, aber vergebens. Sie fand sich gezwungen, mit ihren geblendeten Augen in den bodenlosen Abgrund hinunter und die bleichen Schatten an sich vorüber schweben zu sehen.

Endlich wich Erschlaffung und Angst, und sie vermochte es, sich vom Boden aufzuraffen. Zitternd und zähneklappernd glitt sie in die schwellenden Kissen, allein im Schlafe noch quälten sie die traurigen Bilder und gespensterhaften Erscheinungen, die kein mitleidiger Traum von ihr nahm.

6. Welcher Empfang Ralph Hinchley bevorsteht.

An dem festgesetzten Tage kehrten Yates und sein Compagnon zurück. Sybille ging ihnen so ruhig und lächelnd entgegen, als ob während deren Abwesenheit nicht das Geringste vorgefallen wäre.

Das Abendessen ward hergerichtet, und Sybille begab sich in ihr Gemach, während die beiden Männer rauchend in der Veranda zurückblieben.

Seitdem sie fortgegangen war, hatte sich ein lebhaftes Gespräch zwischen ihnen entsponnen, das indessen mit leiser Stimme geführt wurde.

„Ich rathe Dir, sie auf der Stelle davon zu benachrichtigen," sagte Dickinson.

„O, diese Weiber!" murmelte Yates, „wenn man nur wüßte, wie sie die Sache aufnehmen wird."

„Nach Deinem Wunsche," meinte Dickinson. „Hüte Dich nur, sie zu erschrecken. Man kann eine Frau zu Allem bewegen, wenn man nicht gleich Anfangs ihre Nerven erschüttert."

„Du zeigst eine erstaunliche Klugheit," sagte Yates mit nachdenklicher Miene.

Bald darauf stieg er die Treppe hinauf, die zum Zimmer seiner Frau führte. Er trat zu ihr hinein und fand sie nach gewohnter Weise auf einem niedrigen Sessel neben dem Fenster sitzend.

„Ich habe Etwas mit Dir zu verhandeln," begann er, „wobei Du, wie ich hoffe, Dich als eine vernünftige Frau benehmen wirst."

„Laß hören," versetzte sie.

„Es ist bald geschehen," sagte er mit plumper Freundlichkeit. „Morgen Abend wird hier ein Mann eintreffen, der dergestalt mit Silber und Goldstaub beladen ist, daß wir, wenn wir klug sind, für den Rest unseres Lebens reich werden können."

„Wir? Wie so?"

Seine rothen Lippen verloren ihre Farbe und ein unheimlicher Glanz leuchtete ihr aus seinen blauen Augen entgegen.

„Es hat leider mit ihm ein eigenes Bewandtniß," fuhr Yates lebhaft fort, „er trinkt nicht und spielt nicht . . . was ist also mit ihm anzufangen? Tom meint, man müsse sich des Sonderlings bemächtigen. . ."

„Nein, nein!" unterbrach Sybille seine Rede, indem sie ihre Hände vor die Augen hielt, als ob sie einen gräßlichen Gegenstand nicht sehen wollte; „ich habe San Francisco noch immer nicht vergessen. — Rede mir nicht von dergleichen, Philipp!"

„Es ahnte mir, daß Du so antworten würdest," rief er. „Ich war ein Thor, Dich in das Geheimniß einzuweihen. Man darf sich keinem Weibe anvertrauen, wenn man an irgend ein Ziel gelangen will. Aber der närrische Tom überredete mich, er meinte, daß Du auf die Sache eingehen und einen Plan zur Ausführung ersinnen würdest."

„Ich bin bereit, Euch in jeder Beziehung zu nutzen, wie ich's stets gethan," versetzte sie, heftig zitternd, „aber in solchem Unternehmen — beim Himmel, nein!"

„In dem von Dir angedeuteten Falle, thörichtes Kind," erwiderte er ohne Tücke, „waren wir Beide unschuldig: man überfiel uns in unserm Hause und wir erschlugen den Angreifer."

„Es war aber zu entsetzlich! Das Antlitz des sterbenden Menschen hat mich stets verfolgt; ich erblicke noch seine brechenden Augen, höre sein Röcheln und sehe ihn sich an die Bettdecke klammern, die er in der Todesangst zerriß."

„Kein Wort mehr davon!" schrie er, ihre Hand ergreifend, „Hölle und Teufel! Du kannst Einen zur Wuth treiben!"

Sie hatte sich von ihrem Sessel erhoben und mit irren Mienen umher gespäht. Die Stimme ihres Mannes gab ihr die Besinnung wieder. Sie kehrte zum Fenster zurück, athmete schwer und sah Yates, der sich vergeblich bemühte, sie zu beruhigen, mit glanzlosen Augen an.

„Noch einen solchen Anfall, und es ist um Dich geschehen!" murmelte er, indem er ihr mit seiner Hand die schweren Schweißtropfen, die die Angst hervorgepreßt hatte, von der Stirn wischte.

„Warum rufst Du solche Erinnerungen in mir wach?" fragte sie, an allen Gliedern zitternd.

Endlich aber rötheten sich ihre Wangen wieder, während Yates langsam im Zimmer auf und ab schritt. Seine Gedanken waren zwischen dem Erfolge seiner Rede und den Projecten getheilt, die er am Abend vorher mit seinem Busenfreunde verabredet hatte.

„Ich muß also darauf verzichten," sprach er mit verbissenem Grimme, „weil Du eine Närrin bist!"

„Deßwegen schiltst Du mich eine Närrin?" fragte Sybille mit eigenthümlichem Nachdruck.

„Allerdings. — So viel steht übrigens fest, daß Dei

(Nebst zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 47 des Boten aus dem Riesengebirge.

12. Juni 1867.

Halsstarrigkeit und Feigheit unsern Aufenthalt hier um zehn Jahre verlängern."

„Ich bin nicht feige."

„Nenne Dein Verfahren, wie es Dir beliebt! — Ich sage Dir, daß, bis wir diesen Rancho verlassen, die Jugend in Deinem Antlitz und der Glanz Deiner Augen erloschen sein wird, — nämlich, wenn Du ein altes Weib geworden bist!"

Sybille schien durch seine Drohungen nicht eingeschüchtert, weshalb er, wie immer, wenn er auf Widerstand stieß, in Zorn gerieth. Sie ertrug seine Schmähungen und Verwünschungen, mit denen er sie überschüttete, in großer Sanftmuth. Als er indeß Miene machte, ihr einen Faustschlag zu versetzen, richtete sie sich drohend empor, und ihr Antlitz nahm eine so würdevolle Hoheit an, daß er wider Willen einige Schritt zurückwich.

„Wag' es nicht, Deine Hand gegen mich zu erheben!" sagte sie dumpf. „Ich rathe Dir, es auch künftig nie wieder zu versuchen!"

Sie hatte einen vollständigen moralischen Sieg erfochten. Yates zog seine Hand zurück und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen.

„So geht's!" äußerte er, wie im Selbstgespräche, wenn man den Weibern seine Geheimnisse anvertraut! — Ich muß müssig bleiben und es mit ansehen, wie sechszigtausend Dollars meinen Händen entschlüpfen, indem ich Ralph Hinchley abreisen lasse, ohne auch nur einen Finger zu rühren."

Sybille eilte auf ihn zu und ergriff seinen Arm; ihr gegen ihn gewandtes Antlitz war aschfarbig geworden.

„Wiederhole mir den Namen!" sagte sie, „wiederhole ihn mir auf der Stelle!"

„Ralph Hinchley," sagte er, indem er sie von sich stieß. „Verdammtes Weib, warum ist Dein Antlitz entstellt, wie das einer Leiche?"

Sybille hielt ihn trotz seines Sträubens noch immer fest; ihre Stimme hatte einen hohlen Klang.

„Höre mich!" begann sie, indem ihr Busen sich unter schweren Athemzügen hob, „höre mich, Yates. Wenn Du diesen Mann tödten wirst, so trifft Dich mein Fluch, und ich werde, so wahr ein Gott im Himmel lebt, ihn rächen!"

„Was ist Dir? kennst Du den Menschen?"

Sie mäßigte ihren Zorn und erwiderte, sich kalt und sich vor ihm aufrichtend:

„Ich habe ihn niemals gesehen. Würdest Du Dich damit begnügen, ihn seines Goldes zu berauben, wahrlich, ich würde Dich nicht hindern — doch unterstehe Dich nicht, Hand an sein Leben zu legen!"

„Sprichst Du mit klarem Bewußtsein?"

Sie bejahte seine Frage durch einen Blick.

„Wir werden uns hier gar nicht aufhalten — ich will ihm als Führer dienen."

„Wirklich?" rief Sybille, „Morgen Abend wird unser Haus mit trunkenen und wüsten Leuten angefüllt sein. Es sind dann wenigstens ein halbes Dutzend Diebe anwesend . . . macht Einer mehr einen Unterschied?"

„Welch ein Weib Du bist!" entgegnete Yates verwundert und fast verlegen, wie jeder schlechte Mensch vor Jemanden, der ihm an Kaltblütigkeit und Muth überlegen ist.

„Niemand kann beweisen, wer den Diebstahl begangen hat! Welch einen Geist Du entfaltest, wenn Du ihn ernstlich anregst. Das Mittel ist probat, ich werde . . . ."

Sie unterbrach seinen Redefluß durch ein Zeichen des Unwillens und sagte:

„Verlaß mich jetzt, Yates; die Sache langweilt mich nachgerade. Ich werde bald folgen."

Er verfügte sich mit schwerfälligen Tritten die Treppe hinab.

„Einer der Beiden — oder auch Beide!" murmelte sie, indem ihr Antlitz einen wilden, tigerartigen Ausdruck annahm. „Mir ist's gleichgültig! Hinchley ist der Cousin Marguerit's. Sybille Yates wird sein Retter sein, doch nicht eher, als bis sie so weit vorgeschritten sind, daß das Attentat sich nachweisen läßt. Dann wird man Philipp verhaften ... O, wie bin ich dieses Lebens überdrüssig, wie sehr hasse ich es!"

Nach diesen Worten verließ sie, kalt und ernst wie eine Nemesis, das Zimmer, um die beiden Männer aufzusuchen, welche unten in der Schenke saßen und die Köpfe zusammensteckten, um mit leiser Stimme etwas zu verhandeln, das sich nicht laut sagen ließ. Sie hatten sich im Weine berauscht, aber Sybille bezeigte keine Furcht, ihnen unter die Augen zu treten. Ihr Entschluß war gefaßt, nichts, selbst nicht einmal die Stimme ihres Gewissens, hielt sie mehr zurück:

„Der Plan ist nicht nach meinem Sinne," sagte sie in der Stille zu sich selbst; „doch steht es nicht in meiner Macht, ihn abzuändern. Es sind böse, verzweifelte Menschen; — ich kann sie leiten, aber nicht beherrschen. Wenn die That geschehen ist .... O, wie mein Herz pocht! — Triumph, Triumph! Meine Ketten werden zersprengt werden, und ich kann, frei und glücklich, diesen abscheulichen Ort verlassen!"

7. Die Ankunft des Gastes.

Der Abend des ersehnten Sonnabends war angebrochen. Früh am Nachmittage schon war der Weg von den Minen her mit Leuten bevölkert gewesen, welche sich nach dem Thale begaben, um dort nach der Anstrengung der Woche auszuruhen und nebenbei jede Unze des Goldstaubes zu vergeuden, welchen sie so mühsam erworben hatten.

Rings um die Zelte und Hütten versammelten sich Gruppen von sechszehn bis zwanzig Personen. Lange Tische waren unterm freien Himmel hergerichtet und mit Nahrungsmitteln bedeckt, wie sie die Eigenthümer der Hütten hatten herbeischaffen können. Angebrochene Liqueurfässer lagerten mit feuchtem Zapfen — eine Folge des häufigen Gebrauches — unter den Bäumen.

Neben den Hütten flackerte lustig ein großes Feuer, an welchem man mächtige Stücke Fleisch von Rindern, Kälbern und Wildschweinen briet.

Das ganze Thal gewährte den Anblick einer großartigen Garküche oder eines Zigeunerlagers. Die Goldgräber mit ihren seitwärts geschobenen Hüten, ihren rothen Hemden und kothigen Stiefeln, vervollständigten das Malerische dieser Scene.

Der Rancho hatte auch seinen Antheil an Gästen bekommen; es waren dort Leckerbissen und Getränke im Ueberflusse vorhanden. Yates und Dickinson gingen zwischen den Zechenden hin und her, die, durch Liqueure und Leidenschaften aufgestachelt, ihrer Ausgelassenheit keine Schranken setzten.

Sybille, die sich in ihrem Zimmer sicher wußte, horchte auf den zunehmenden Lärm und lächelte befriedigt. Am Fenster sitzend, richtete sie ihre Blicke auf den Fußweg, wo sie zwei Reiter, von einem Führer begleitet, gewahrte. Ihr Antlitz war plötzlich ernst, sie stützte ihren Arm auf den Fenstersims und beobachtete in dieser Lage die Annäherung der Reisenden.

„Es ist Marguerite's Cousin!" murmelte sie; „Marguerite liebt ihn, sie würde verzweifeln — — ja, ja, die Reihe ist jetzt an mir!"

Die Reisenden kamen langsam näher, und schienen, als der höllische Lärm ihr Ohr erreichte, und sie die wilden Gestalten um das Feuer in schwankender Haltung sich bewegen sahen, nicht abgeneigt, wieder umzukehren.

„Du Gott," rief Hinchley aus, „welch ein Anblick!"

„Ist es auch rathsam, Herr," fragte ängstlich der Diener, „hier zu übernachten?"

„Sie treiben es immer so," unterbrach die Rede des Bedienten der Führer. „Im Rancho de Wilson herrscht heute derselbe Tumult. Uebrigens hat Herr Philipp Yates Ihnen versprochen, für geeignete Zimmer und Betten in seinem Hause Sorge zu tragen. Es dürfte daher immerhin am Gerathensten sein, hier einzukehren." Forts. folgt.

Pariser Weltausstellung.

(Original-Correspondenz.)

Fortsetzung.

Wieder weiter treffen wir auf ausgespannte Löwenhäute in Masse; noch Teppiche und entzückend schönes Zedernholz. Eine Zeder darunter 485 Jahr alt, $5\frac{1}{2}$ Fuß im Durchmesser. Vielerlei Eichen, Pistazien vom Atlas, Olivenholz, Myrthen, Lorbeern. Ein penetranter Geruch entströmt diesem Holze, es sind die Oreaden des nördlichen Afrika's, welche unsere Sinne umgaukeln. Recht sehenswerth sind dabei die Photographien aus dem algierischen Leben. Still vor sich hinbrütende Araber vor Palmenhainen. Lagerscenen und da, „wo drei Palmen einsam stehen" und weit und breit nichts als Wüste und Sonnenbrand steht auch — rathen Sie mal was? — Ein Photograph mit seiner Maschine und stellt sie zurecht. — Ob da nicht auch ein Weinreisender zu finden ist?

Ein großer Glasbehälter gestattet dem Beschauer Einsicht in arabische Bücher. Praktischer und theoretischer Kursus in der arabischen Sprache. Algier bei Bastide 1855. Es ist für deutsche Augen ein seltener Anblick. Aufgeschlagene Blätter des Buches tragen die, wie bekannt unserer Stenographie ähnlichen Zeichen; aber mitten im Texte plötzlich rothe oder gelb und blau gedruckte Buchstaben und Wörter; manchmal nur ein rother Punkt. Einen Blick verdient auch das aus der Zwergpalme verfertigte Papier und ein ganzer Kasten voll Heuschrecken. Die kleinen Teufel des Orients sind theilweise $2\frac{1}{2}$ Zoll lang und haben sich gefallen lassen müssen, daß man ihre Anatomie in einzelnen Gliedmaßen zeigt.

Allemal bitter wird es einem zu Muthe, wenn man beim Hin- nnd Herschlendern wieder in unsere Abtheilungen kommt. Schutt und Zimmerplätze, Erdarbeiten unter und neben unseren? tigen Schuppen, Uneinigkeit über Vorarbeiten, welche schließlich in Folge von Knauserei oder aus ähnlichem Motive mangelhaft und langsam ausgeführt werden, das sind die Wahrzeichen unserer Plätze im Garten; wenigstens theilweise. Und wo es fertig ist, da ist es philisterhaft einfach. Der speziell norddeutsche Platz hinter dem Standbilde unseres lieben Königs Wilhelm ist ein Rasenplatz mit etwas armseligen geschmacklosen Blumenbeetwesen, wie es für einen gewöhnlichen Kaffeegarten ausreichen möchte, aber hier sieht es denn doch zu sehr aus, als wäre dies nur dazu da, der französischen Gartenarbeiten zur Folie zu dienen. Und der an sich sehr hübsche, auf einem Schwane reitende jugendliche Sänger, welcher mit seinen vier Delphinen einen winzigen Springbrunnen bildet, sollte meiner Meinung nach den Delphinen einen Tritt geben, daß sie aus ihrer steifen langweiligen Einförmigkeit herauskämen. Sie sind nämlich so regelmäßig wie Sphinxe an die Ecken gegossen. „Ja, das sollen sie grade! Das ist schon an diesem und jenem klassischen Vorbilde ebenso gemacht" wird mir vielleicht entgegnet. — Was soll man dazu sagen? — durch wiges Abreiten wird selbst der Pegasus schließlich zum Droschkengaule. — Wer die gute Hauptgruppe schaffen konnte, der mußte auch den Schwierigkeiten, welche vielleicht durch den Wasserwurfmechanismus entstehen, mit reicherer Bewegung in den episodischen Figuren noch Stand zu halten wissen. Welchen viel gegeben ist, von denen wird man viel fordern. —

Aus einer der bayrischen Restauration schallen die Töne heimathlicher Musik herüber; Polka, Ländler und ein paar Volkslieder und Märsche. Wir gehen auch dorthin und sind plötzlich in einem babylonischen Sprachgewirre. — Qu'avez vous, Monsieur? des Knoedel? — Non Monsieur, Knödel giebt's heute koane; Que demandez vous? — Un bock? (So ist der vornehmere Name des Bieres, welches nun hier auch alles für Bockbier geht.) Mehrere Engländer lassen sich das bayrische Bier auch gefallen, nennen es aber konsequent Ale und sprechen six sous mit dem x aus. Vorzugsweise sind es jedoch Franzosen und Deutsche, welche hier hausen, und man kennt die lieben Breitschädel gleich heraus.

Mal bei den Bayern, darf ich Sie bitten, mit mir auf deren spezielles Gebiet zu schreiten. Da ist manches Bemerkenswerthe zu finden, doch werde ich mich in vielen Fällen mit dem einfachen Nennen der Namen begnügen, anderes ebenso Werthvolle wird mir entgehen. Aber nur umgesehen, es ist manches sehr Schöne gleich in die Augen springend. Man drängt sich um eine unter Glaskuppel gestellte Gruppe von Christian Winter in Nürnberg. Auf einem Eichenbusche sitzt eine diebische Elster, im Schnabel hält sie eine kostbare Brosche. An dem Eichenzweige hängt bereits eine schwarz, violett und silberne Gretchentasche und links und rechts stehen zwei Bierseidel mit silbernen, theilweise goldenen Deckeln. Das klingt so ganz nüchtern, aber die Keckheit der Aufstellung, das hübsche Zusammenstimmen der Farben, die Einzelarbeit, z. B. ein jauchzender und pistolenschießender bayrischer Bursch als Zierfigur auf dem Schoppengriffe, — das alles macht sich so reizend, daß es besonders von der Geschmacksseite betrachtet, sehr gelobt werden muß. — So ruft denn auch Mancher dem Anderen zu: Sehen Sie da die diebische Elster. — Fünf Schritt seitwärts

hat F. G. Behl aus Nürnberg wahrhaft köstliche Erzeugnisse deutschen Gewerbfleißes in künstlerisch durchgeführten Elfenbeinschnitzwerken vorgeführt, die Staunen erregen. Viele ganz plastische Sachen, so auch eine Löwenjagd nach Vernet, und Hopfenernte sind untadelhaft durcharbeitet zu nennen, wenn man in Anschlag bringt, daß nicht die eigentliche Kunst, sondern der Kunstfleiß als Maßstab bei dem die Freiheit so beschränkenden Materiale genommen werden muß. In der That giebt es nichts Hübscheres auf der Ausstellung, vielleicht nicht in der Welt. — Wenn ich nicht irre ist des Fabrikanten Alois Eschenlohrer in München ganz vorzüglichen Maschinentreibriemens schon gedacht. Diese Art Maschinenriemen (8 Meter lang, 10 Centim. breit, ohne Ende, doppelte Stärke desgleichen ohne Ende 1—100 Meter lang, verschiedene Breite und Stärke und viele Andere) sowie Schlauchleder, Riemenleder und Rindshaut in jeder Länge, Breite und Dicke ohne Naht, auch endlos, patentirt in mehren Ländern, erfunden vom Aussteller, ist (wie der offizielle bayrische Catalog sagt) die neueste Erfindung in diesem Fache der Lederbranche.

Aus einem nahen Saale schallt Musik herüber. Wir finden ein großes Publikum um einen Herrn und eine Dame versammelt, welche meisterhaft ein Duett auf zwei Flügeln spielen. Die Dame auf einem Instrumente von Schiedemayer Söhne in Stuttgart; der Herr auf einem ebenso schönen Flügel von Kaim und Günther in Kirchheim (Würtemberg). — Dieser Saal ist zur Hälfte würtembergisch, zur Hälfte bayrisch und fast ganz dem edlen Werkzeuge der Kunst gewidmet. Musikalische Instrumente von einer großen Reihe von Ausstellern. Amberger, Böhm, Haselwander, Thumhart in München; Nauner & Hornsteiner in Mittenwald, Johann A. Baader & Comp und Joh. Reiter, ebenfalls in Mittenwald, Schulz & Kerchensteiner in Regensburg, interessiren den Kenner von Saiteninstrumenten. Advokat Ludwig Kirchweger ist als Zeichner und Selbstverfertiger einer Altgeige aufgetreten, und im Pianofache glänzen Biber in München und Steingräber in Baireuth, wie Sachverständige sagen. Viel Rühmens wird auch namentlich von Gußstahlsaiten des Moritz Pohlmann in Nürnberg (Fabrik im Fichtelgebirge) gemacht. — Steinbarth'sche Pinsel, Städler'sche Bleistifte und Schwarzkreide, Nürnberg dienen den bildenden Künsten und es wird hier von sehr vielen Fabrikanten, wie von dem berühmten Faber, so von sämmtlichen Bleistiftausstellern der Art Vortreffliches geboten, daß wenn wir Hardtmuth in Wien noch mitrechnen, auf dem Gebiete der Bleistiftfabrik kein Engländer und kein Mensch der Welt unser deutsches Fabrikat überbietet — ja nicht erreicht. Würtemberg ist wie in Wirklichkeit so auch auf der Ausstellung mit Bayern eng zusammen gewachsen, und fällt des Beschauers Blick hier bald auf noch anderweitige musikalische Instrumente beider Länder, dann wieder auf die sehr guten Photographien von Brandseph in Stuttgart (sehr, sehr gut). Auch Schnürleiber, diese sündhaften Dinger, hat Würtemberg mit auf den Weltmarkt gebracht, freilich so kokett gemacht und mit Flor und Gaze umhüllt, so daß es uns beim Beschauen zu Muthe wird, als hörten wir die künftige Besitzerin sagen: Eigentlich darf man sich nicht im Corsett sehen lassen, da es aber so hübsch ist — und so — anständig — so — halt! das gehört nicht hier her! Hübsch ernsthaft in ein Buch geblickt, wo die Geschichte der Lithographie in Bildern, von den ersten Versuchen bis zur heutigen Höhe zu sehen. Das ist ein sehr instruktives Werk, aber wer hat hier Zeit zum Studiren, wo man in der Ueberfülle von Sachen oft Gegenstände übersieht von 9 Fuß Höhe wie zwei Glasvasen, welche Wilh. Steigerwald in Rabenstein bei Zwiesel ausgestellt und deren mildes Weiß und Blau mir erst beim dritten Durchwandern dieser Gegend auffiel.

Aber es war ja meine Absicht, heute noch einen Streifzug nach England zu machen. Ein Reisewagen ohne Gleichen, der Krönungswagen Napoleons, mit 8 Pferden bespannt, stände bereit und auch billig, das Ganze für 1075 Franken zu kaufen, — wenn die Pferde lebendig wären und der von Gold strotzende Wagen größer als etwa $1\frac{1}{2}$ Fuß, und — wenn er nicht schon Insassen hätte; den Kaiser und die Kaiserin in hohem Ornate. Der Blechspielwaarenfabrikant Birkmann in Nürnberg hat dieses kostbare Spielwerk „genau nach dem Originale" ausgeführt. Es sind Tausendkünstler diese Nürnberger. Sie machen Thiere, Menschen, Engel, Affen und Heilige, Gold und Silber (freilich zum Wegblasen) und hecken stets etwas Neues aus. Das läßt sich aber nicht Alles ausführlich beschreiben — oder haben die Leser Lust diese Berichte so lange zu hören bis wieder einmal eine Weltausstellung ist? — Deßhalb rasch weiter.

Gottgetreu & Lichtenfeldt in München geben ihre Firma und Proben ihrer Erzeugnisse in Farbendruck, mit den Worten beginnend: „unnachahmbare Kristallotypie für Werthpapiere ꝛc." und lassen einige Werthpapierschemata folgen. Ich kann der höchst braven Ausführung kein bezeichnenderes Epitheton geben, als wenn ich sie nach der Schönheitsseite hin ebenfalls nahezu unnachahmbar nenne. In derselben Gegend, wo die süddeutschen Staaten mehrfach in einandergreifen, begegnen wir guten Oelfarbdrücken von Becker in München, und an der anderen Seite Modellirarbeiten der Schüler der Fortbildungsschule zu Rottenburg und Biberach in Würtemberg, die einen hohen Begriff von diesen Anstalten geben. Vorübergehend bemerken wir die Damastweberei von Faber in Stuttgart (arbeitet Spezialitäten für die Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Pernambuco; Servietten), dann Weingarten bei Ravensburg mit Stickereien und Vorhangsgeweben; Flanelldecken von Zöppritz in Heidenheim, und Schill und Wagner in Calw, und betrachten nach einem flüchtigen Blicke auf zwei Kostümfiguren (schwäb. Bursch und sein Mädchen), noch eine Möbelausstellung (schwarzes Holz und blau beschlagen) von Brauer in Stuttgart. Auch an zwei hübschen lebendigen Gruppen von $2\frac{1}{2}$ Fuß Höhe, Gemsen in lustigen Sprüngen, recht treu und wahr, von Wilh. Trost in Nürnberg, ist nicht ohne Weiteres vorüber zu kommen. Noch weniger bei den beiden Nischen, wo die badische Uhrenindustrie ihren Thron aufgeschlagen. Die Namen der Aussteller nenne ich Ihnen hier nicht besonders, denn so weit ich als Laie in dieser edlen Kunst zu urtheilen vermöchte, ist von Jedem der Aussteller in seiner Art nur Verdienstliches ausgestellt.

Fortsetzung folgt.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 1 bis 5. Juni.

Frau Ober-Präsident v. Kleist-Retzow, geb. Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, n, Fam. a. Kieckow. — Frau Major Kirstein a. Wiesa. — Frau Posthalter Rother a. Breslau. — Hr. Debo, Proviantmeister a. Glogau. — Frau v. Bötticher a. Mittau. — Hr. Stahn, Inspektor a. Dometzko. — Fräull. Erfurt und M. Matthäi a. Straupitz. — Hr. Groß, Kr.-Ger.-Rath, mit Fräul. Tochter a. Posen. — Frau Partik. L. Schwarze mit Fräul. Ablert a Berlin. — Hr. Lesse, Kreisrichter u. Abgeordneter a. Thorn. — Frau Geh. Ober-Tribunalsrath Schütz, n. Fräul. Tochter a. Breslau. — Frau Schütz a. Görlitz. — Hr. Friedberg, G.-Assessor a. Berlin. — Frau Architekt Gamasoff m. Fam. a. St. Petersburg. — Hr. Bober, Oberstlieut., nebst Frau a. Hirschberg. — Hr. W. Ilse n. Fam. a. Breslau. — Hr. Feuerbach, Gen.-Kommiss.-Sekret., n. Frau daher. — Hr. Block, Kaufm., n. Fam. daher. — Hr. Kipping, Hauptmann, n. Fam. daher. — Fräul. Kunckel v. Löwenstern m. Fräul. Deutschmann a. Bienowitz. — Frau Längner n. Sohn a. Sommerfeld. — Hr. Kühn, Prov.-Steuer-Dir.-Sekretär, nebst

Frau a. Breslau. — Frau Kaufm. Kroner m. Enkelsohn a. Berlin. — Hr. Griesch, Fabrikbes. a. Berthelsdorf. — Frau Berndt n. Tochter a. Liegnitz. — Hr. W. Stübbe, Kaufm., n. Fam. a. Berlin. — Wittfrau Zopolla a. Zerkow. — Hr. Reigenfind, Handlungs-Kommis a. Egelsdorf. — Hr. Rothkirch, Bauergutsbes. a. Aslau. — Hr. Hoppe, Tuchmacher a. Sagan. — Hr. Spitzer, Aufseher in Rawicz. — Hr. Sirp, Telegr.-Bote a. Liegnitz. — Frau Renner a. Langneundorf. — Hr. Gaßmann m. Frau a. Greiffenberg. — Frau Taube n. Tante a. Kempen. — Frau Breit a. Agnetendorf. — Hr. Stumpe, Rentier a. Breslau. — Hr. Knoll, Lehrer, n. Frau a. Groß-Glogau. — Hr. Hitzing, Zugführer, n. Frau a. Breslau.

Militair-Einmarsch.

Hirschberg, den 8. Juni 1867.

Heut Mittag gegen 12½ Uhr rückte unsere neue Garnison, das 3. Füs.-Bataillon des Königl. 38. Inf. Regiments, das bisher in Breslau gestanden, in unserer Stadt ein. Eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung war demselben bis Maiwaldau entgegen gefahren, woselbst das Bataillon begrüßt und mit einem einfachen Frühstück bewirthet wurde.

Beim Empfange der Garnison in der Stadt auf dem Marktplatze wies Herr Bürgermeister **Vogt** auf das Band der Eintracht hin, das zwischen Militair und Civil hier bestanden. Leider erhielt, so wurde weiter ausgeführt, das 2. Bat. des Königs-Grenadier-Regiments, unsere letzte Garnison, als es, geleitet von Sr. Königlichen Hoheit, dem Kronprinzen von Preußen, nach den siegreichen Schlachten wieder in unsere Stadt einrückte, den telegraphischen Befehl, fortan in Löwenberg zu garnisoniren. Nunmehr aber sei jenes Band wieder angeknüpft, und es stehe zu hoffen, dasselbe werde durch das Verhältniß zur neuen Garnison, die hauptsächlich zu den Siegern bei Skalitz zählt, immer fester geknüpft werden. An das hierauf folgende Hoch auf das Bataillon schloß Herr Stadtverordnetenvorsteher **Großmann** noch ein Hoch auf die ruhmreiche preußische Armee.

Herr Major v. **Bojan** dankte für den freundlichen Empfang und brachte ein Hoch auf die Einwohnerschaft unserer Stadt, worauf der Abgang in das Logishaus erfolgte.

Turnen.

Hirschberg, den 7. Juni 1867.

Von Seiten des hiesigen Gymnasiums fand der übliche festliche Turnauszug, mit welchem das Turnen im Freien zur Eröffnung gelangt, gestern Nachm. um 5 Uhr statt. Der Zug wurde vor dem Gymnasium selbst, nachdem vorher der Director der Anstalt, Herr Professor Dr. **Dietrich**, wie Solches bei dieser Veranlassung immer geschieht, den Schülern die Turngesetze vorgelesen hatte, mit dem Gesang der Lieder: „Ich hab' mich ergeben rc." und „Auf, ihr Brüder, laßt uns wallen rc." eröffnet, worauf derselbe in eben der Weise ausgeführt wurde, wie dies am 20. v. M. von Seiten der Stadtschulen geschah.

Auf dem Turnplatze kamen nach erfolgter Aufstellung noch mehrere Vaterlands- und Turnerlieder zum Vortrage, wobei der Turnlehrer Herr **Nowack** ein Hoch auf Se. **Majestät, Wilhelm** I., ausbrachte. Nächst diesem ging es an die Freiübungen, die im Stande und im Marsche ausgeführt wurden. Gerätheturnen folgte nach. Vor dem Gymnasium brachte Herr Director Dr. Dietrich noch ein Hoch auf das Heil Preußens und Deutschlands.

Somit wäre das Sommerturnen vollständig im Gange; nur die Eröffnung des **Mädchenturnens** steht, da die Anmeldungen zu demselben bis jetzt gar zu spärlich eingingen, noch bevor. Da hier das Turnwesen überhaupt einen guten Klang hat; da man speciell über den heilsamen Einfluß des Turnens auf die Entwickelung des weiblichen Körpers keineswegs mehr im Unklaren ist, und da man die vorzügliche Pflege, welche dieser Zweig des Turnunterrichts hier findet, aus Erfahrung und den frühern Erfolgen längst kennt: so muß — offen gesagt — die diesjährige geringe Theilnahme befremden. Gerade beim weiblichen Geschlecht ist es höchst nothwendig — über die Neuheit und das Ungewohnte der Sache sind wir wohl hinaus —, daß das Turnen vermittelnd eintritt, und diese Nothwendigkeit wächst in dem Maße, wie die Anforderungen an die geistige und häusliche Ausbildung der Mädchen, durch welche das Sitzen bedingt wird, sich steigert. Bei dem vielen Sitzen in der Schule und zu Hause ist eine gewisse Verkümmerung einzelner Körpertheile kaum zu umgehen; dann hilft eine einseitige Bewegung dem Uebel nicht ab; nur das Turnen, das, wenn es richtig betrieben wird, **alle** Muskeln in Bewegung setzt und somit den Blutumlauf regulirt, kann helfen.

Die Koppen-Turnfahrt des Riesengebirgsturngaues, welche für Pfingsten in Aussicht genommen worden war, wird hauptsächlich darum noch verschoben, weil zunächst die Vorbereitungen zum Gaufeste in Bolkenhain für den Turngau die Hauptsache sind. Es ist durchaus nothwendig, daß die Freiübungen, so weit thunlich, zur **gemeinsamen** Einübung gelangen. Man will deshalb Sonntag nach Pfingsten nochmals eine Turnfahrt nach **Jannowitz**, als einem geeigneten Mittelpunkte, veranstalten.

Hirschberg, den 10. Juni 1867.

Das hierselbst im kleinen Schützensaale von Herrn Uhrmacher **Milke** in Arnsdorf aufgestellte Kunstwerk, die Leidensgeschichte Christi in 9 Abtheilungen darstellend, verdient sehr der Beachtung. Insbesondere eignet sich dasselbe für unsere Jugend zu einer dem kindlichen Geiste unvergeßlichen Anschauung der betreffenden Hauptmomente der heiligen Geschichte, um so mehr, als die Darstellungen und Erklärungen in so würdiger Weise erfolgen, daß der Ernst der Sache unwillkührlich auch auf die Zuschauer übergehen muß. Referent hat sich von der kunstvollen, sehr complicirten Mechanik des Werkes, an dessen Herstellung 5 Jahre lang gearbeitet worden ist, überzeugt und kann den Besuch der Vorstellungen, durch deren Ertrag Herr Milke keineswegs einen lukrativen Gewinn erzielen will, nur empfehlen, den Erwachsenen sowohl, wie der Jugend, namentlich aber unsern Schulen.

Landeshut, 4. Juni. Am 26. v. M. feierte Se. Erlaucht der Wirkl. Geheime Rath, Generalmajor rc. Graf **Eberhard zu Stolberg-Wernigerode** auf Schloß Kreppelhof mit seiner Gemahlin **Marie** geb. Prinzeß **Reuß**, sein 25jähriges Ehe-Jubiläum. Zahlreiche Gäste, fast nur Mitglieder der weitverzweigten Familie des gräflichen Paares, hatten sich eingefunden, darunter Se. Königl. Hoheit, der Großherzog von **Mecklenburg-Schwerin**, Fürst **Heinrich Reuß**, Fürst von **Pleß**, Prinz **Carolath**, Herr von **Kleist-Retzow**, Hofmarschall Graf **Keller** rc.

Leuthen. Am 31. Mai wurde die Leiche des Geh. Commerzienrath **Treutler** nach Waldenburg übergeführt. In dem herrschaftlichen Schlosse fand eine ernste Feier statt und die Geistlichkeit, die Gemeinde sowie die Schulen geleiteten den Trauerzug bis an die Grenze des Gutes. Am 2. d. M. fand

[Die] Beisetzung in der Familien-Gruft statt. Geh. Commerzien-Rath **Treutler** ist einer der Männer, welche die jetzt so bedeutende Kohlen-Industrie mit geschaffen und begründet haben. Seine Verdienste wurden von Sr. Maj. dem Könige durch Verleihung des Rothen Adlerordens II. Klasse mit Eichenlaub anerkannt; die Stadt Waldenburg ernannte ihn zum Ehrenbürger. Er genoß der höchsten Achtung und Verehrung seiner Mitbürger, sowie der Inwohner seiner Herrschaft Leuthen.

Im Verlage von Albert Goldschmidt in Berlin ist der Führer für die Pariser Welt-Ausstellung (Grieben's Reise-Bibliothek Nr. 70) soeben in dritter Aufl. erschienen. — Der genannte Führer zeichnet sich vor den meisten ähnlichen Büchern durch Kürze und Genauigkeit der Angaben aus. Die Besucher der Ausstellung finden hier systematisch Alles geordnet, was sie für den Pariser Aufenthalt wissen müssen. Dem Werke sind zwei sehr sauber und correct ausgeführte Situationspläne: der neueste Plan von Paris und der Plan des Ausstellungsgebäudes und des Parks beigegeben. Die Ausstattung ist eine sehr entsprechende, der Preis nur zwölf Sgr. — Eine Ausgabe des Führers in französischer Sprache befindet sich unter der Presse. —

Familien - Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

6584. Statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden die erfreuliche Anzeige, daß meine liebe Frau, **Marie** geb. **Heintze**, heut früh 3 Uhr von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden wurde.

Görlitz, den 8. Juni 1867. **Ernst Boden.**

Todes - Anzeigen.

6559. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde unsere liebe theure Gattin und Mutter, **Anna** geb. **Schröter**, am 6. d. M. in's Jenseits abgerufen. Um stille Theilnahme bittet

Seiffersdorf. **Wilhelm Friebe**, als Gatte,
nebst 3 unerzogenen Kindern.
Henriette Friebe geb. **Bettermann**,
als Schwiegermutter.

6535.

Worte der Wehmuth

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unserer herzlich geliebten Gattin und Mutter, der Frau Kretschambesitzer

Ernestine Caroline Maiwald geb. **Langer**

zu Jannowitz.

Geboren den 2. October 1827, gestorben den 12. Juni 1866.

Wohl schmerzt es tief, wenn zarter Liebe Bande
Der Tod auf immer trennt für diese Welt,
Und an dem schön bekränzten Grabesrande
Des Gatten und der Kinder Thräne fällt.
Doch unsre Thränen, unsre Trauerlieder,
Sie bringen nie des Grabes Fülle wieder.

So geht's auch uns! — ein Jahr ist schon entschwunden,
Seit Gattin, Mutter! Dir das Auge brach;
Es bluten heute neu die tiefen Wunden,
Die Liebe eilt zu Deinem Schlafgemach
Und blickt mit Sehnsucht hin zu fernen Höhen,
Wo Himmelslüfte Dich jetzt zart umwehen.

Ein schön durchlebtes, glücklich Eheleben
Hat sieben Jahre mich mit Dir vereint;
Die Sorge für die Deinen war Dein Streben,
Du hast es stets mit uns so treu gemeint.
Da mußte Dich ein Kindbettfieber scheiden
Von uns nach kurzen, schweren Lebensleiden.

Zwei Kinder, noch im früh'sten Lebenslenze,
Sie blicken mit mir heut zum Himmel auf;
Zu früh gelangtest Du zur Scheidegrenze,
Noch lang' konnt' dauern ja Dein Lebenslauf;
Doch schmückt Dich jetzt am ew'gen Vaters Throne
Der treuen Liebe wohlverdiente Krone.

Ruh' sanft, schlaf' wohl! nie wird in uns entschwinden
Der theuren Gattin und der Mutter Bild;
Wenn unser Scheiden einst die Glocken künden,
Dann eilen wir ja auch zum Glanzgefild,
Wo uns ein **Wiedersehen** ist beschieden,
Wo uns vereint ein schöner Himmelsfrieden.

Jannowitz, den 12. Juni 1867.
Carl Heinrich Maiwald, Kretschambesitzer,
als trauernder Gatte.
Gustav }
Anna } **Maiwald**, als trauernde Kinder.

Ein Kranz der Erinnerung

auf das Grab unserer heißgeliebten einzigen Tochter

Clara Minke,

geboren den 26. November 1855,
gestorben am 10. Juni 1866.

Ein Kind verlieren! Wenig Worte,
Und doch! Welch namenloser Schmerz?
Auch uns war solch ein Weh' beschieden,
Tief traf es unser Elternherz,
Die Tochter jung und hoffnungsreich,
Ruht in der Erde, kühl und weich.

Als da sie lag auf ihrem Schmerzenslager,
Das liebe Mädchen, gottergeben still,
Als Lebewohl sie sagte ihren Brüdern,
Die Preußen rief hinaus ins Kampfgewühl,
Da glaubte unser Elternherz
Es müsse untergehn im Schmerz.

Zum Tode krank, das Mädchen, das so liebe,
Die Söhne fort, hinaus zum blut'gen Streit,
Da standen wir, allein mit unserm Grame,
Nur mühsam tragend unser Herzeleid;
Wer selbst nicht solches hat erlebt,
Weiß nicht wie tief in's Herz sich gräbt.

Wir hatten uns're Kinder treu erzogen,
Und jetzt auf Einmal Alles war vorbei,
Da ist's verzeihlich, wenn aus Elternherzen
Ertönt ein tiefer, tiefer Weheschrei.
Jahr 66 streng und rauh
Du lehrt'st auch uns auf Gott vertraun.

Es war beim lieben Gotte so beschlossen,
Daß unser Mädchen er schon zu sich nahm,
Doch half er auch, daß Jeder unsrer Söhne
Heil und gesund aus blut'gem Kampfe kam.
Wie Gott es machet, ist's recht gut,
Dies hebt und stärket unsern Muth.

Schlaf' sanft und still dahingeschiednes Klärchen,
Im Herz der Eltern lebst Du fort und fort,
Du bist ein Engel, bist in schönern Welten
Und einstmals finden Alle wir uns dort;
Dann werden wir es recht verstehn,
Warum es Gott ließ so gescheh'n.

Gewidmet von ihren tieftrauernden Eltern:
Eduard Minke, als Vater,
6579 **Anna Minke**, als Mutter; in Hertwigswaldau.

6534. **Worte der Trauer**

bei der Wiederkehr des Todestages unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, verwittweten Frau

Johanne Beate Firl geb. Ender

in Alt-Kemnitz,
geboren den 17. Juli 1803,
gestorben den 12. Juni 1866.

Mit euch, ihr frischen, blumenreichen Fluren,
Mit dir, du neuer, froher Frühlingsklang,
Kehrt Lust und Glück in viele Herzen wieder,
In die des Lebens Sorg' und Kummer drang.
Es grüßt der Lenz mit dem beredten Munde,
Mit seinem frischen, bräutlichen Gewand;
Und wie er freundlich uns auch tritt entgegen,
Wir blicken trauernd auf in's bess're Vaterland.

Denn jener Tag der Trauer kehret wieder,
Der ein geliebtes Leben von uns nahm,
Und uns're Thränen rinnen heiß hernieder
Für Dich, die wir so gerne um uns sah'n.
Du bist nicht mehr! Dir blühet keine Blume,
Dich grüßt nicht mehr der Sonne gold'ner Strahl,
Dich freut nicht mehr der Felder reicher Segen,
Für den Du Gott gedankt oft in der Deinen Zahl.

Du bist nicht mehr! Und leer ist jene Stätte,
Da Du so oft geweilt, wo Gottes Ehre wohnt;
Dort, wo Du stets in herzlichen Gebeten
Den Herrn verehrt, der Dir jetzt ewig lohnt.
Schon schlummerst Du! Warum aus uns'rem Kreise
Rief Dich so früh des Ew'gen Machtwort ab?
Warum aus Deinem rüst'gen Schaffen, Walten,
Fort in den düster'n Raum, in's kalte Grab?

Du Kämmerlein, den Todten auserkoren;
Bis einst uns All' der große Frühling ruft;
Dann singt man hehre Auferstehungslieder,
Laßt dann den Leib in seiner stillen Gruft.
Was sich hier treu geliebt, sieht sich einst wieder,
Der gläub'gen Seele tönt als sich'rer Hort
Das Wort vom Kreuze hoffnungsreich hernieder,
Was einst der Meister sprach, — es heißet: Dort!

Alt-Kemnitz, den 12. Juni 1867.

Carl Purschwitz, Bauergutsbesitzer, als Schwiegersohn.
Ernestine Purschwitz geb. **Marpert**, als Tochter.
Ernst Purschwitz, **Minna Purschwitz**, als Enkel.

6582. **Sonnabend den 15. Juni, Vormittags 10 Uhr:**
Confirmation in der Synagoge.
Hirschberg. **Der Vorstand.**

6601 **Riesengebirgs-Turngau.**

Zweite Gauturnfahrt nach Jannowitz: Sonntag den 16ten Juni c. Rendez-vous Vormittags 11 Uhr im Gasthofe zur Hoffnung. Die Betheiligung **aller** Vereine des Gaues ist höchst wünschenswerth. **Der Turnrath des Vorortes.**

6602. **Männer-Turnverein.**

Freitag den 14. d.: **Geselliger Abend.**

6577 **Niederschlesische Zweigbahn.**

Vom 9. Juni d. J. ab

ändert sich der Fahrplan dahin, daß die **Güterzüge** mit **Personenbeförderung** für den directen Anschluß nach und von Görlitz, Dresden, Leipzig und der Gebirgsbahn (Lauban-Hirschberg) nutzbar gemacht werden.

Abfahrt von Hirschberg	3 Uhr	25 Min.	Nachmittags.
" " Hansdorf	7 "	15 "	Abends.
Ankunft in Glogau	10 "	50 "	Abends.
Abfahrt von Glogau	4 "	30 "	früh.
Ankunft in Hansdorf	8 "	55 "	Vormittags.
" " Hirschberg	1 "	40 "	Nachmittags.

Von den übrigen Zügen erleidet nur der in der Richtung Glogau-Hansdorf fahrende Abendzug darin eine Abänderung, daß derselbe von allen Stationen der Zweigbahn um eine Viertelstunde früher als bisher abgelassen wird.

Alles Uebrige geht aus den in den Bahnhofs-Gebäuden aushängenden und bei unseren Expeditionen käuflichen ausführlichen Druckfahrplänen hervor.

Glogau, den 8. Juni 1867.

Die Direction.

Aerztl. Verein d. 15. Juni, 7 Uhr,
6594 im „deutschen Hause."
Stendner.

Zum Besten des evangel. Vereinshauses in Lauban (Herberge zur Heimath für wandernde Handwerksgesellen)

beabsichtigen die Unterzeichneten im Monat September c. eine **Verloosung** zu veranstalten u. bitten alle Freunde der Sache nah und fern recht dringend und herzlich, das Unternehmen durch reichliche Zuwendung von Geschenken aller Art, zu deren Empfangnahme Jedes der Unterzeichneten **schon jetzt** dankbar bereit ist, freundlichst fördern zu helfen. Die Ausgabe der Loose (à 3 Sgr.) wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb! —

Lauban im Juni 1867.

Mathilde Gräfin Stosch geb. v. Gilgenheimb. Clara v. Zenge geb. v. Beczwarzoska. Friederike Burghardt. Antonie Heynen. Friederike Schmidt. Josephine Savade. Eugenie Strehle. Diaconus Spillmann.

6597. **Das mechanische Kunstwerk** (Leiden Christi) ist nur **Donnerstag** und **Sonntag** von Nachmittag 3 Uhr bis Abends 10 Uhr im kleinen Schützensaale in den drei Kronen geöffnet. Eingang in der Herrenstraße. à Person 2 Sgr., Kinder die Hälfte. **Milke.**

Theater in Warmbrunn.

Donnnerstag den 13. Juni. **Deutsche Modedamen, oder Nur französisch.** Lustspiel in 5 Akten.
Freitag den 14. d. **Der Postillon** von Münseberg. Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Akten. **E. Georgi.**

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 14. Juni, Nachmittags 2 Uhr.
Commissionsbericht über Begrenzungen. Pachtübergang von Wiesenparzellen in Schwarzbach. Antrag auf Kauf städt. Wiesenparzellen in Grunau. Zuschlagertheilung in die Bietungsergebnisse auf die Sechsstädter, Hartauer und Rosenauer Jagdreviere. Gesuche um Gehaltserhöhung und Unterstützung. Ankauf von Schul-Utensilen, Karten, Büchern u. s. w. Ergebnisse der Pluslicitation der Schützenwiesen, Major- u. Schießhaus-Hauses. Eine Gehaltsfeststellung.

Großmann, Vorsteher.

Amtliche und Privat-Anzeigen

5407. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Landeshut.
Die den Heinrich August Henke'schen Erben gehörige **Besitzung** sub Nr. 86 zu Hartmannsdorf, abgeschätzt auf 1554 rtl. 1 sgr. 4 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
den 27. Juni 1867 von Vormittags 10 Uhr ab
vor dem Herrn Kreis-Gerichtsrath Röder an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 1 subhastirt, wozu Kauflustige hierdurch vorgeladen werden.
Landeshut, den 4. Mai 1867.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

6238. Nachdem der hiesige Rector und 2. Prediger zum Pastor prim. erwählt worden, wird dessen Stelle, mit welcher ein jährl. Einkommen von circa 480 rtl. und freie Wohnung verbunden ist, vacant. Qualificirte Bewerber um dieses Amt wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse recht bald und innerhalb 8 Wochen bei uns melden.
Friedeberg a. Q., den 29. Mai 1867.
Der Magistrat.

6571. **Bekanntmachung.**
Behufs Verpachtung des der Stadt-Commune Jauer gehörigen, auf dem Breitenberge bei Ober-Poischwitz belegenen Basalt-Steinbruchs zur Benutzung und Ausbeute auf **fünf** Jahre vom 1. Juli d. J. ab, ist Termin auf
Freitag den 21. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr,
in unserem Sessions-Zimmer anberaumt, zu welchem mit dem Bemerken eigeladen wird, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur einzusehen sind.
Jauer, den 7. Juni 1867.
Der Magistrat.

5917. **Freiwillige Subhastation.**
Die den **Anton Sauer**'schen Erben gehörige Freihäuslerstelle Nr. 15 zu Bersdorf, abgeschätzt auf 2476 Thlr., zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Taxe, soll am
10. Juli c., Vormittags 10 Uhr,
an unserer ordentlichen Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.
Jauer, den 9. Mai 1867.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

6567. **Bekanntmachung.**
Der Konkurs über das Vermögen des Königl. Rechtsanwalts und Notars **Wolfgang Kleuze** zu Landeshut ist beendet. Landeshut, den 4. Juni 1867.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5391. **Bekanntmachung.**
Die zum Nachlasse des Gastwirthes Ernst Nicolaus und seiner Ehefrau gehörigen Grundstücke Nr. 307 und 10 hiesiger Stadt, zusammen taxirt auf 8382 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., sollen ungetrennt, im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf
den 28. Juni c., Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Kreisrichter Heidrich an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine verkauft werden.
Die Taxe und Kaufsbedingungen sind während der gewöhnlichen Amtsstunden in unserm II. Bureau einzusehen.
Bunzlau, den 3. Mai 1867.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

6560. **Große Auktion!**
Freitag den 21. Juni c., früh von 9 Uhr ab, werden wir im Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst den Nachlaß des verstorbenen Particuliers **Handwerker**, bestehend in Porzellan, Glassachen, Zinn und Kupfer, Leinenzeug und Betten, Bett- und Leibwäsche, **Meubles**, als: Bettstellen, Sophas, Kleider- u. Speiseschränke, Tische, Stühle, Bänke ꝛc., männliche Kleidungsstücke u. allerhand Vorrath zum Gebrauch, sowie verschiedenes Werkzeug, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern und laden wir Kaufliebhaber ergebenst ein.
Warmbrunn, den 7. Juni 1867.
Das Orts-Gericht. Kölling.

6599. In Kunnersdorf Nr. 145 werden **Freitag** den 14. d. Mts. die **Gräserei** und **Klee** auf dem sogenannten Mühlplane parzellenweise stehend meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft.

6562 **Auktion.**
Der Mobiliar-Nachlaß des hierselbst verstorbenen Handelsmann **Traugot Marpert**, bestehend in einer Wanduhr, Kleidungsstücken, Möbel und Hausgeräth, soll
Sonnabend den 15. Juni c, Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Gerichtskretscham öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Reibnitz, den 8. Juni 1867.
Der Vormund **Wilhelm Marpert.**

6213. **Holz = Auktion.**
Mittwoch den 12. Juni werden im Forst zu Radchen 120 Klaftern Scheitholz, 150 Klaftern Reißig, frisch geschlagenes und ebenso viel trockenes vorjähriges, öffentlich versteigert werden. Versammlungsort im alten Holzschlage. Der Anfang ist im neuen Schlage. **Schindler,** Förster.

6543. **Auktion.**

Montag den 17. Juni 1867, Nachmittags 3 Uhr, werde ich bei der Grüttnerschen Mühle in den Steinhäusern bei Langhelwigsdorf:
6 **Schock 52 Stück** 5/4" **Bretter,**
5 „ 8 „ rheinl. **Zollbretter,**
3 „ 22 „ schles. **Zollbretter,**
4 „ 48 „ 3/4" **Bretter,**
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung in Pr. Cour. versteigern.
Bolkenhain, den 4. Juni 1867.
Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Albrecht.

6540. **Auktion.**

In der **Zimmermeister Scholtz'schen** Vormundschafts-Sache von hier werde ich im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Kommission
am 18. Juni c., von Vormittags 9 Uhr ab und folgenden Tagen,
im Hause Nr. 277 hierselbst den Mobiliar-Nachlaß, bestehend in
„Uhren, Porzellansachen, Leinenzeug und Betten, Meubles „und Hausgeräth, Ackergeräth, Eisensachen (Nägel ꝛc.), Zim-„merhandwerkszeug, Kleidungsstücken, einem Wirthschafts-„wagen, einem Spazierwagen, allerhand Vorrath zum Ge-„brauch, zwei Holzfeimen, Brettern, Latten, Pfosten, Bau-„brettern, geschnittenen Stangenholz und div. Holzvorräthen,
gegen gleich baare Zahlung in preuß. Courant an den Meistbietenden verkaufen.
Friedeberg a. Q., den 7. Juni 1867.
Berger, Gerichts-Aktuarius.

6470. **Wiesen-Verpachtung.**

Im früher Rosemann'schen Gute Nr. 10 zu Herischdorf werden
Montag den 17. Juni, früh 8 Uhr,
sämmtliche **Wiesen** parzellenweise für diesen Sommer versteigert werden.
Die Verwaltung.

6539. **Bekanntmachung.**

Sonnabend den 22. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, werden die **Aecker** und **Wiesen** der Pfarr-Wiedmuth zu Schönwaldau parzellenweise auf 6 Jahre an Ort und Stelle verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind die gewöhnlichen und können beim dasigen Cantor Herrn **Brandt** eingesehen werden.
Erzpriester **Tilgner.**

6586 **Kirschen-Verpachtung.**

Auf dem Dom. Lehnhaus sollen am 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, die diesjährigen Kirschen verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. **Das Dominium.**

6570. **Wiesen-Verpachtung.**

Sonnabend den 15. d. M. beabsichtige ich, die Nutzung von 3 Wiesenparzellen rechts an der Chaussee nach Neu-Schwarzbach und eine Wiese am Grünbusch gelegen an den Meistbietenden zu vergeben.
Pachtlustige ersuche ich, sich am genannten Tage um 2 Uhr Nachmittags im Gasthofe zu Neu-Schwarzbach einzufinden.
G. Ruppert.

6569. **Wiesen-Verpachtung.**

Die Dominial-Wiesen von Rudelstadt werden Sonntag den 16. Juni c., Nachmittags 5 Uhr, und die von Nieder-Kunzendorf Nachmittags 6 Uhr in Parzellen verpachtet, wozu freundlichst eingeladen wird.
Dominium Rudelstadt, den 9. Juni 1867.

6573 **Kirschen-Verpachtung.**

Freitag den 14. Juni c., Nachmittag um 2 Uhr, findet die Verpachtung der Kirschen beim Dom. Ndr.-Kesselsdorf statt.

6351. **Kirschen-Verpachtung.**

Die **Kirschen** des Dom. Würgsdorf bei Bolkenhain werden meistbietend verpachtet, wozu im herrschaftlichen Schlosse ein Termin
auf Montag den 17. Juni a. c., Vormittags 9 Uhr,
anberaumt ist. Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Die Sorten der Kirschen sind von der vorzüglichsten Qualität.
Dom. Würgsdorf, den 4. Juni 1867.
Schütz, Ritterguts-Sequester.

6533 **Kirschen-Verpachtung.**

Freitag den 14. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, werden die Sauer- und Süß-Kirschen der hiesigen Alleen an den Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Bedingungen können im hiesigen Amtslokale in Augenschein genommen werden.
Neukirch, Kreis Schönau, den 6. Juni 1867.
Freiherrlich von Zedlitz-Neukirch'sches Wirthschafts-Amt. F. Kloß.

6550 **Kirschen-Verpachtung.**

Sonnabend den 15. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, sollen die sauren Kirschen auf dem Dom. Kroischwitz bei Bunzlau meistbietend verpachtet werden.

6420 **Kirschen-Verpachtung.**

Auf dem Dominium Lobris bei Jauer sollen sowohl die diesjährigen süßen, als auch die sauren Kirschen verpachtet werden und ist dazu ein Termin auf **den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr,** in hiesiger herrschaftlicher Brauerei anberaumt. Zahlungsfähige Pachtlustige werden dazu hiermit eingeladen. Dominium Lobris, den 5. Juni 1867.
Das Wirthschafts-Amt.

Pacht-Gesuch.

6548. Ein kautionsfähiger Schweizer sucht bald eine **Milchpacht** resp. **Käserei** von 4 bis 500 Quart pro Tag.
Die Bedingungen beliebe man unter Adresse: **J. Gregor,** Groß-Rosen, Kreis Striegau, einzusenden.

6498 Zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Wannen=Bade=Anstalt zu Hirschberg, Sandbezirk, ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Zu erfragen bei dem Besitzer.

6367. Eine dicht an der Gebirgsbahn, ½ Stunde von Kohlfurt und ½ Stunde von Heide=Gersdorf sehr freundlich gelegene Besitzung mit guten Wohn= u. Wirthschafts=Gebäuden, 260 Morgen kleefähigem Acker und 70 Morgen Wiese, ist mit 8000 Thaler Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Eine dicht daran grenzende Besitzung von c. 28 Morgen mit guten Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden ist zu verkaufen. Adressen unter **A. v. M.** werden franco Kohlfurt poste restante erbeten und wird gern nähere Auskunft ertheilt werden.

Vertauschung.

6532. Ein **Landgut** verbunden mit Gerichtskretscham und Gastwirthschaft, guten Gebäuden und circa 10 Morgen besten Weizenbodens, ist gegen ein größeres Landgut zu vertauschen. Näheres ist zu erfagen beim Kaufmann **Schiller** in Haynau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6361. Zu sicherer Unterscheidung von dem, bei hiesigem Königlichen Kreis=Gericht beschäftigten Herrn Referendarius **Constantin** von Uechtritz und Steinkirch bitte ich **dringendst**, die Adressen aller mir gelten sollenden Briefe genau so zu behandeln, wie hier unten angegeben.
Rittergutsbesitzer Ernst von Uechtritz und Steinkirch zu Hirschberg, **Haus Nr. 4 am Markt.**

6529 **Etablissements=Anzeige.**

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als **Barbier** in **Erdmannsdorf** niedergelassen habe, und empfehle mein Unternehmen einer geneigten Beachtung.
Erdmannsdorf im Juni 1867. **P. Peipert.**
Meine Wohnung befindet sich bei dem Herrn Schneidermeister Langer.

6565. **Bekanntmachung.**

Dem geehrten Publikum von Deutmannsdorf und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem Vater übernommene **Krämerei**, verbunden mit Topfwaaren=, Dauermehl= und Kleien=Niederlage, auf's Neue errichtet habe, und halte mich dem Vertrauen der Consumenten bestens empfohlen. **Friedrich Schindler.**
Deutmannsdorf, im Juni 1867.

6398. **Einen Thaler Belohnung**

Demjenigen, der mir unberechtigte Fischer im Zacken, Heide= und Giersdorfer Wasser so anzeigt, daß ich dieselben zur gerichtlichen Bestrafung ziehen kann.
Warmbrunn. **H. Bruchmann.**

6606. Allen Denen, welchen ich nicht Gelegenheit hatte bei meiner Abreise nach Berlin persönlich oder brieflich mich zu empfehlen, sage ich ein herzliches Lebewohl.
A. Schondorff.

6593. Die unter meinem Namen in Nr. 45 d. Bl. unter Nr. 6325 veröffentlichte Annonce ist eine höchst alberne Erfindung eines grundgemeinen Subjekts, das seine ganze Erbärmlichkeit dadurch dokumentirt hat.
Waltersdorf bei Kupferberg. **H. Petruschke,** Lehrer.

6356. **Etablissements=Anzeige.**

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich **die Stellmacherei** und **Wagenbauerei** des verstorbenen Herrn Raupach käuflich übernommen habe; an die geehrten Bewohner Bolkenhains und Umgegend richte ich daher die ergebenste Bitte, mich mit recht vielen Bestellungen von Kutsch= und allen anderen Wagen, wie auch Ackergeräthschaften und allen in mein Fach schlagenden Arbeiten gütigst zu beehren. Ich werde stets bemüht sein, gute und dauerhafte Arbeit zu liefern, und bitte, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Groß=Waltersdorf, den 3. Juni 1867.
E. Wehner, Stellmacher und Wagenbauer.

6354. Alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an den früheren Kaufmann und jetzigen Rentier Johann Christian Gottlob Böhme in Lauban zu haben vermeinen, fordere ich im Auftrage desselben hierdurch auf, diese ihre Ansprüche — gleichviel ob dieselben schon jetzt, oder erst in späterer Zeit zur Geltung kommen sollen — binnen 4 Wochen bei mir anzumelden, resp. nachzuweisen, damit 2c. Böhme sie selbst zu prüfen und jedem nach seinem dereinstigen Ableben möglicherweise über dieselben entstehenden Streit vorzubeugen im Stande ist.
Lauban, den 3. Juni 1867.
Ullrich, Königl. Justiz=Rath.

9. **Die Lungenschwindsucht**

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adr. Dr. **H. Rottmann** in **Manheim.** (Francatur gegenseitig.)

6399. **5 Thaler Belohnung**

Demjenigen, welcher das schlechte Subject, welches in dem von Bernhardi'schen Obstgarten einen schönen Apfelbaumstamm die Hälfte durchsägt, in Folge dessen die Krone abgebrochen, so anzeigt, daß es gerichtlich belangt werden kann.
Cunnersdorf den 5. Juni 1867. Nitschke.

6551. **Für Färber und Drucker!**

Die neuesten Muster zu Kleider=, Schürzen= und Tücherdruck für Oel und Papp fertigt an und empfiehlt
H. Müller in Hirschberg, Hellergasse.
Auch werden auf Verlangen defecte Formen reparirt.

6555 **Herrn Agent Marx aus Zittau,**

welcher am 7. Juni Abends im Hotel zum „Preußischen Hof" in Hirschberg im aufgeregten Zustande mich nebst mehreren Herren insultirte, ersuche ich für die Folge, Hotels in solchem Zustande nicht mehr zu besuchen. **F. Kühne.**

3950. **Wasserheilanstalt Königsbrunn,**
ohnweit Dresden, Station Königstein, Besitzer und Dirigent Dr. Putzar.

6522. Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch meine
Cartonagen- und Couvert-Fabrik, verbunden mit **lithographischer Anstalt**
ergebenst zu empfehlen und werden, da ich durch gediegene Arbeitskräfte in den Stand gesetzt bin, allen Anforderungen der Neuzeit zu entsprechen, **Visiten- und Geschäfts-Karten, Rechnungen, Wein-** und andere **Etiquetts,** sowie **landwirthschaftliche Tabellen, Siegelmarken,** als auch **authographische Arbeiten,** überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten auf das Beste und Schnellste angefertigt. Achtungsvoll

Hirschberg, im Juni 1867. **E. Siegemund.**

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.
Grund-Capital I. Emission Rthlr. 2,000,000 Pr. Crt.

6408. **Herrn Anton Pohl,** Tuchmachermeister in Bolkenhain, ist von mir eine Agentur der Westdeutschen Versicherungs-Actien-Bank in Essen übertragen. —

Breslau, den 1. Juni 1867.

Der General-Agent für Schlesien: H. Graf.

Die Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank versichert gegen feste und billige Prämien Mobilien und Immobilien gegen Brand, Blitzschlag und Gas-Explosions-Schäden, welche durch Bruch von Schwungrädern und sonstigen Maschinentheilen veranlaßt werden.

Die Versicherungs-Bedingungen der Bank sind zu Gunsten der Versicherten und in der Absicht, ein dem Bedürfniß des Publikums und den Zwecken der Versicherung entsprechendes Vertragsverhältniß zu bieten, in vielen Punkten von den Bedingungen anderer Versicherungs-Institute abweichend formulirt und wahren bei Gebäudeversicherungen die Rechte der Hypothekengläubiger.

Zu jeder ferneren Auskunft bereit, empfiehlt sich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen

Bolkenhain, den 1. Juni 1867. **Anton Pohl.**

6311. **Beachtung.**

Alle Arten Glaserarbeit, Bauarbeit und Reparaturen werden zum billigsten Preise angefertigt.

Bilder und Spiegel werden auf's Sauberste eingerahmt, bei Versicherung reellster Bedienung. **A. Haschke,** Glasermstr.

Hirschberg, im Juni 1867. Herrenstraße No. 21, vis à vis dem Stadt-Theater.

6481. **Gasthof = Verkauf.**

Ein in einer Kreisstadt gelegener **Gasthof**, ganz massiv, mit großem Garten u. Tanzsaal, ist bei 2700 rtl. Anzahlung aus Familien = Rücksichten zu verkaufen. Portofreie Anfragen unter No. 121 **H. N.** poste restante Schönau.

6245 **Schmiede = Verkauf.**

In einem großen Bauerndorfe zwischen den Kreisstädten Löwenberg und Lauban ist eine Schmiede, die alleinige im Dorfe, mit 2 Feuern, sowie sämmtliches Handwerkszeug, sofort zu verkaufen. Das Wohnhaus ist vor ca. 20 Jahren ganz neu massiv gebaut, 2stöckig, hat 5 Fenster Front und mit Ziegeldachung, enthält 4 Stuben mit Gypsdecken, Kammern, Keller und gewölbte Stallung, sowie ca. 2 Scheffel Obst= und Grasegarten. Die Schmiede ist frei von allen Lasten. Gebot 1700 rtl., Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres auf frankirte Briefe durch den Güter = Negotianten **Fritz Schröter** in Löwenberg.

6600. Behufs Befriedigung meiner Gläubiger beabsichtige ich meine beiden neuerbauten, herrschaftlich eingerichteten **Wohngebäude** Nr. 8 und Nr. 90 zu Warmbrunn durch den Herrn Rechtsanwalt Wenzel zu Hirschberg am 12. Juli c. an den Meistbietenden zu verkaufen. Verkaufsbedingungen sind daselbst, sowie auch bei mir einzusehen.

C. Wehner, Maurermeister.

6583. Eine der schönsten

Besitzungen Warmbrunn's

in reizender Lage, zur Vermiethung an Bädegäste elegant möblirt, mit feiner Restauration, Biliard 2c. versehen, soll, plötzlich eingetretener Verhältnisse wegen, **schleunigst billig** verkauft werden.

Dieselbe eignet sich wegen ihrer **vorzüglichen** Lage, mit schönem Obst=Garten, Promenaden, eleganten Zimmern 2c., auch als **herrschaftlicher Sitz**.

Anzahlung nach Uebereinkunft.

Adressen werden unter Z. 14 poste restante franco Hirschberg erbeten.

Windmühlen = Verkauf.

6561. Eine **Windmühle** im besten Bauzustande, mit Cylinder und französischen Steinen, nebst 20 Morgen Acker und Wiese, 3/4 Meilen von einer Kreisstadt entfernt, die einzige am Orte, seit 80 Jahren in keine fremden Hände gekommen, sondern nur fortgeerbt, bin ich Willens, für den Preis von 4200 Thalern bei 1000 Thlr. Anzahlung veränderungshalber zu verkaufen.

Darauf Reflectirende erhalten Auskunft in der Expedition des Boten.

Häuser = Verkauf in Hirschberg.

Mehrere **Häuser**, herrschaftliche wie geschäftliche, bei verschiedenen Anzahlungen, sind zu verkaufen durch

6589. **F. L. Büttner**, Herrenstraße No. 17.

6531. Ein schönes **Landgut** in der Nähe von Liegnitz, verbunden mit Gasthof und Fleischerei, 70 Morg. besten Weizenbodens und 4 massiven Gebäuden, ist wegen Familienverhältnisse unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen bei Frau Conditor **Priesemuth** in Haynau.

6243 **Verkaufs = Offerte!**

In Jauer ist ein massives Haus mit Specerei=Geschäft für einen soliden Preis zu verkaufen. Näheres unter der Adresse A. W. 10 poste restante Jauer.

6588. **Acker= u. Wiesen=Verkauf in Hirschberg.**

Ungefähr 6 Minuten von der Stadt sind ca. 50 Morgen, davon 10 Morgen Wiese, das Uebrige Acker, mit vollständiger Ernte, sofort zu verkaufen; ausgesät sind 13 Sack Winter-Roggen, 10 Sack Hafer, 6 Sack Gerste, 2 Sack Weizen u. 1½ Sack Lein. Näheres bei F. L. Büttner, Herrenstr. 17.

6211. **Mit 600 Thlrn.**

ist für einen Kaufmann oder Restaurateur ein sehr lohnendes Geschäft wegen plötzlich eingetretener Verhältnisse sofort zu übernehmen. Briefe franko M. S. 22 an die Exped. d. B.

6235 **Ein Haus in Löwenberg,**

an der Promenade gelegen, mit 10 heizbaren Stuben, zu jedem Geschäft sich eignend, ist unter höchst soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt mündlich und schriftlich der Secretair **Wiedermann** zu Hirschberg, Hirtenstr. Nr. 3.

5839. Unser am Getreidemarkt gelegenes **Haus**, worin seit vielen Jahren ein **Specerei = Geschäft** betrieben wird, sind wir willens alsbald, mit oder auch ohne Waarenlager, aus freier Hand zu verkaufen. Reflektanten erfahren das Nähere bei **Carl Weiß's Erben** in Jauer.

6366. **Eine rentenfreie Stelle,**

No. 156 zu Maiwaldau, mit 11 Scheffel Acker u. 6 Scheffel Wiese, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere erfährt man bei dem Eigenthümer.

Geschäfts=Verkauf!

Ein Colonial = Waaren = Geschäft,

gut im Gange, ist Familien=Verhältnisse halber pr. 1. Juli oder 1. August mit sämmtlichem Waaren=Lager zu verkaufen.

Reflectanten wollen gefälligst ihre Adressen unter Chiffre N. N. poste restante Goldberg in Schl. richten. 6541.

Im Holzschlage zu Tiefhartmannsdorf, auf dem sogenannten Butterberge, sind stets in Vorrath: **fichtenes Schindelholz, Leiterbäume** mit und ohne Hörner, **Reiß=, Rüst= und Zaunstangen**, wie auch alle Gattungen **trockene Bauhölzer, Klafterholz, Stockholz** und **Reisig**.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Krause** in Cammerswaldau.

Hirschberg, im Juni 1867.

Eduard Burghardt

6297. im Gasthof zum „blauen Hirsch."

Mein gut sortirtes 6215.

Stahl=, Kurz= und Eisenwaaren=Lager

halte zur Saison bei **billigst gestellten** Preisen bestens empfohlen. **Emil Pusch.** Landeshut.

5726.

Schlesischer Fenchelhonig=Extract von L. W. Egers,

als das wirksamste Hausmittel bei Hals= und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kitzel und Beschwerden im Halse, Bräune, Krampf= und Keuchhusten 2c. hinlänglich bekannt, **bei Kinderkrankheiten** so zu sagen eingebürgert als

Hausarzt jeder besorgten Mutter,

wie nicht minder für an Hämorrhoiden und Verstopfung Leidende zum Zwecke einer **leichten Leibesöffnung** so sehr bewährt, wird eben seiner erprobten Güte und weltverbreiteten Absatzes wegen vielfach nachgepfuscht. Man achte deshalb genau darauf, daß jede Flasche des **ächten** Schlesischen Fenchelhonig=Extracts Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die eingebrannte Firma seines **Erfinders** und **alleinigen** Verfertigers **L. W. Egers** in **Breslau** trage und gekauft wird nur bei

C. Schneider in Hirschberg, dunkle Burggasse,

Louis Lienig	in Bolkenhain,	**Julius Schmidt**	in Lüben,
Herrmann Schön	in Bolkenhain,	**J. F. Machatscheck**	in Liebau.
J. G. Schäfer	in Greiffenberg,	**Gustav Räbiger**	in Muskau,
F. W. Müller	in Goldberg,	**F. A. Semtner**	in Neusalz,
J. F. Menzel	in Hohenfriedeberg,	**P. Wefers**	in Schmiedeberg,
Feodor Rother	in Löwenberg,	**C. T. Jaschke**	in Striegau,
August Werner	in Landeshut,	**R. Grauer**	in Schönau,
Julius Helbig	in Lähn,	**C. E. Fritsch**	in Warmbrunn.

Dr. Béringuier's arom.=medic. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm; à Original=Flasche 12½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt= u. Bart=Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen= u. Flechtenbildung; à Originalflasche 7½ Sgr.

DR. BERINGUIER PATENT KRONENGEIST

à St. 3 Sgr. 4 St. in einem Packet 10 Sgr.

Gebr. Leder's Balsam. Erdnußöl-Seife als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

Prof. Dr. Albers Rheinische Brust-Caramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

à versiegelte rosa-rothe Düte 5 Sgr.

Einziges Depot für Hirschberg bei: *Hanke & Gottwald's Nachfolger*, sowie auch für **Bolkenhain:** Carl Jentsch, **Bunzlau:** Apoth. Ed. Wolf, **Frankenstein:** Theod. Dannenberg, **Freiburg:** Wilhelm Fischer, **Görlitz:** C. A. Starke, **Goldberg:** F. W. Müller, **Haynau:** Theod. Glogner, **Jauer:** Osw. Werscheck, **Landeshut:** F. Peisker, **Lauban:** F. G. Nordhausen, **Liegnitz:** Ed. Bauch, **Löwenberg:** Feod. Rother, **Marklissa:** Fried. Hähnel, **Neurode:** W. Hoffmann, **Nimptsch:** Emil Tichor, **Reichenbach:** Robert Rathmann, **Schönau:** H. Schmiedel, **Schweidnitz:** Theod. Dietrich, **Striegau:** Heinr. Jörchel, **Waldenburg:** Rob. Engelmann und für **Warmbrunn** bei Lud. Otto Ganzert. 7121.

6412

Für Photographen und Glaser.

Zu Einrahmungen

empfiehlt **Oval=Rahmen** z. d. billigst. Fabr.=Pr.

Wilhelm Adam,

Drechsler und Rahmfabr. in **Breslau,** Weidenstr. 29.

Engl. Angelhacken, Vorschmitze, sowie **fertige Angeln,** empfiehlt

6605. **Friedr. Pücher.**

6573. Das Dominium Wenigrackwitz bietet **Runkelrüben=Pflanzen** zum Verkauf.

6581. Ein **Blasebalg** ist zu verkaufen.
Illing in Friedeberg a. Q.

Theerseife, von **Bergmann & Co., wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr.

Alexander Mörsch in Hirschberg,
Gustav Geißler in Friedland.
Chr. Goliberfuch in Schmiedeberg.
G. Kunick in Bolkenhain.
A. Leupold in Neukirch.
H. Schmiedel in Schönau.
240. **Adalbert Weist** in Schönau.

6609. Ein kleines **Pflanzenhäuschen** mit ca. 100 Topfpflanzen und ein **Frühbeet** mit 5 Fenstern sind billig und sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen beim Handelsgärtner **F. Siebenhaar.**

6604 Bestes **Spreng- und Jagdpulver, Zündschnur und die verschiedensten Sorten Zündhütchen** empfehle ich zu gefälliger Abnahme

Friedr. Püchler, lichte Burgstr.

6249. Von der bekannten guten

engl. Glanzwichse von **G. Fleetword**

in Büchsen à 2 und 1 sgr.,

welche das Leder weich erhält und ihm ohne Mühe einen schönen schwarzen Glanz giebt, sowie von

bester Leipz. Bimstein-Seife

in 3 Sorten, 3, 2 und 1½ sgr. p. Stück, zum Waschen der Hände und des Gesichts, die eine so schnelle und vollkommene Reinigung bewirkt, wie keine andere Seife, auch der Haut zuträglich ist, und von

schwarzer Gallus-Tinte

in Flaschen, 5, 2½, 1½ und 1 sgr., die auf dem Papier tief schwarz wird und bleibt, auch nicht schimmelt, empfing ich frische Vorräthe.

Paul Spehr,
gegenüber dem Königl. Kreis-Gericht.

Rester in **Orleans-Serge, Mix Lüstre** rc. stets in größter Auswahl bei

Hirschberg, äußere Langstraße. **Wilhelm Prause.**

2511. **Stammholz-Verkauf.**

Eine auch zwei mit starken Klötzern und Bauholz bestandene **Nadelholz-Parzellen** werden im Dominial-Forst zu Hohenliebenthal zum Verkauf ausgeboten. Darauf reflectirende Käufer wollen sich gefälligst an Unterschriebenen wenden, der dieselben anweisen und Bedingungen mittheilen wird.

Hohenliebenthal, den 3. März 1867. Scholz, Förster.

5978. **Franz Christoph's**

Fußboden-Glanzlack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Aufstrich mit schönem, gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter, wie jeder andere Anstrich. Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack, deckend wie Oelfarbe, und der **reine** Glanzlack.

Franz Christoph in Berlin.
In Hirschberg in Schl.:
bei Herrn **Hermann Vollrath**
vorm. **E. A. Hapel.**

Fliegenpapier,

bester Qualität, bei A. Waldow, Schulstr. Nr. 6.

6590. Ein schwarzer **Pudel** ist zu verkaufen beim Gärtner Kuppig in Kunnersdorf.

6530. **Verkaufs-Anzeige.**

In dem Dominialforst von Berthelsdorf, Kreis Hirschberg, sind alsbald **ca. 100 Ctr. Spiegelrinde** zu verkaufen.

Berthelsdorf, den 6. Juni 1867. **Das Dominium.**

6554 **Sargschilder, Guirlanden, in Weißblech u. echt versilbert, sowie Sargschrauben empfiehlt Jul. Kolbe, Breslau, Bischofstr. 9.**

6397. Ein eleganter, leichter, viersitziger **Wagen,** ohne Langbaum, ist zu verkaufen beim

Sattler Schröter, Greiffenbergerstr.

6591. Ein Centner böhmischer **Hopfen, Bierfässer** und **Rothwein** sind billig zu verkaufen: Schützenstraße No. 33.

6564. Bei Unterzeichnetem stehen 7 **Ferkel** billig zum Verkauf und sind jeden Tag abzuholen.

Zobten, den 7. Juni 1867. **Alois Menzel,** Gastwirth.

Whist-, L'hombre-, 66er-, Eichel-, einfach und mit Doppelbildern, und Boschton-Karten aus der berühmten Fabrik von L. von der Osten, sämmtlich mit dunkler Kehrseite, empfiehlt

6580. **L. Kosche** in Jauer.

Ebenso halte ich bestens empfohlen

Isländer Matjes-Heringe,

ausgezeichnete Waare, und sehr schönen rothen und weißen Bowlenwein, à Quart 7 sgr. D. O.

Augenkranken!

Das mit Allerhöchster Concession beliehene weltberühmte wirklich ächte

Dr. White's Augenwasser

wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikant **Traug. Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den Herrn **Herrm. Zschetzschingck** in Hirschberg, Herrn **Carl Schubert** in Bolkenhain und Herrn **J. H. Matschalke** in Goldberg ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg. 809.

Dankschreiben.

Geehrter Herr Traug. Ehrhardt! Das mir ohnlängst übersandte Dr. White's Augenwasser hat mir so gute Dienste gethan, daß ich dasselbe allerseits anrühmen kann und muß, und bin deshalb so frei und bestelle (hier folgt Auftrag).

Gräfenhain, den 16. August 1865. **Hrch. Wolf.**

6374.
Netze für Pferde
empfiehlt in weißer, grüner, blauer und grauer Farbe in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen
E. Feuftel, Seilermstr. in Wigandsthal.

6556. **50 Kasten Schindeln**, wenn es gewünscht wird, auch hundert Kasten, stehen zum Verkauf beim Schindelmacher **Simon** in Bronsdorf bei Arnsdorf.

Kauf-Gesuche.

6411.
Starke Packkisten
werden gekauft in der
Weinhandlung von David Cassel.

6410. Ein **Uhu**, womöglich jung, wird zu kaufen gesucht.
Schöbitz, Förster in Gruhnau b. Saarau.

6547.
Kirschbaumklötzer
und Bohlen werden zu guten Preisen zu kaufen gesucht durch
W. Stör in Altwasser.

Zu vermiethen.

6373. In Nr. 72 zu Schönau sind 2 Stuben am Markte zu vermiethen und bald zu beziehen.

6262. Zwei **Verkaufslokale** sind noch zu vergeben bei
J. G. Junker in Warmbrunn.

6537. Eine freundliche Stube mit Meubles ist an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

6563. **Zu vermiethen:**
Eine freundlich möblirte Wohnung mit Garten, Berndtenstraße Nr. 3.

Mieth-Gesuch.

6598. Für zwei stille Miether wird p. 1. October oder früher eine gesunde Wohnung von 3—4 Stuben mit nöthigem Zubehör möglichst mit Gartengenuß gesucht. — Adressen, Angabe des Preises, poste restante sub P. Nr. 45.

Personen finden Unterkommen.

6587. Ein militairfreier, für praktische Wirthschaft und im Rechnungsfach kundiger **Wirthschaftsschreiber** findet auf dem Dom. Mittel-Falkenhain bei Schönau bei entsprechender Vorstellung, versehen mit guten Zeugnissen, sofort Anstellung.

Ein Tischlermeister,
im Fach practisch und sehr tüchtig, wird zu baldigem Antritt gesucht. Mit unserer Tischler-Werkstatt verbunden ist Fraisemaschine, Decoupir- und Trenn-Säge, Kreis-Säge (durch Wasserkraft betrieben). [6353.]
Nur in dieser Branche geübte und erfahrene Tischlermeister wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen baldigst melden.
Löwenberg. Dauermehl-Fabrik, **Schreiber & Co.**

6542. Ein **Steinhauergehülfe**, welcher in Marmor und Sandstein zu arbeiten versteht, findet dauernde Beschäftigung bei
C. Rauer in Salzbrunn.

6603. Ein brauchbarer **Oelanstreicher** kann bald dauernde Arbeit erhalten beim Maler **Fr. Hielscher** in Hirschberg.

Maurergesellen
werden noch angenommen durch
Hirschberg. Altmann,
6418. ## Maurer- und Zimmermstr.

6549. Ein tüchtiger Brettschneider kann sich zum sofortigen Antritt melden bei dem Müllermstr. George in Schmiedeberg.

Ein herrschaftlicher Kutscher,
der gleichzeitig die Ackerarbeit versteht, findet vom 15. Juni ab ein dauerndes Unterkommen. **Dr. Brehmer.**
Görbersdorf bei Friedland i/Schlesien. 6212.

6414. Ein mit guten Zeugnissen versehener herrschaftlicher **Diener**, welcher gesund, unverheirathet, wo möglich militärfrei und nicht unter 5″ groß ist, wird zum 1. Juli c gesucht.
Meldungen an Herrn Dr. Reinberger. Bunzlau poste restante.

6363. Auf dem Dom. Mittel-Schoosdorf bei Greiffenberg wird zu sofortigem Antritt oder Johanni ein tüchtiger erfahrener **Wirthschafts-Vogt** gegen gutes Lohn gesucht.
Sehr gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung sind erforderlich. J. Kleeberg, Rittergutspächter.

6608. Ein zuverläßiger, fleißiger, junger Mann findet bald dauernde Arbeit beim Töpfer Friebe, Schützenstraße.

6396. Ein gewandter Knabe wird als **Kellnerlehrling** noch angenommen in Tietz's Hotel zu Hermsdorf u/K.

6552. Es wird gleich oder zum 1. Juli c. eine Köchin gesucht, welche mit der feinen Küche gründlich Bescheid weiß und hierüber, sowie über ihre Reinlichkeit und Ordnungsliebe gute Atteste aufzuweisen hat.
Näheres auf dem Dominium Lomnitz.

6568. Ein **Knecht** mit guten Zeugnissen findet einen Dienst. Nähere Auskunft ertheilt
Wittwe Scoda in Friedeberg am Queis.

6382. Eine Kinderfrau kann sich zum baldigen Antritt melden beim Gastwirth Hornig in Warmbrunn.

Personen suchen Unterkommen.

6422. Ein **Buchhalter** in gesetzten Jahren, unverheirathet und militairfrei, in seinem Fache tüchtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldige Stellung. Gefällige Franco-Offerten werden erbeten **W. W.** poste restante Forst i/L.

6578. **Ein Commis,** welcher in einem Colonial-Waaren-, Droguen- und Farben-Geschäft gelernt hat, in demselben noch 2 Jahre thätig gewesen ist und dem die besten Empfehlungen seines Prinzipals zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Juli c. ein Engagement in ähnlicher Branche oder auch in einem Fabrik-Geschäft.
Gefällige Offerten werden erbeten sub **B. S.** poste restante Jauer.

6225. **Ein Förster** (Garde-Jäger),
24 Jahr alt, unverheirathet, versehen mit den besten Zeugnissen, sucht bald oder 1. Juli c. Anstellung.
Gef. Offerten bittet man an den Lehrer Herrn Forgber zu Schöneich bei Naumburg a/B. franko zu richten.

6585. Ein in der bairischen Bierbrauerei erfahrener junger Mann, gegenwärtig noch in Stellung, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als **Braumeister** dauerndes Engagement. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre: **F. B.** Lauban poste restante, erbeten.

6538. Eine junge Dame aus anständiger Familie sucht bald in einem Modewaaren-Geschäft Engagement als **Verkäuferin.** Gef. Offerten beliebe man unter **E. P.** poste restante Hirschberg franco niederzulegen.

6557. Ein anständiges Mädchen aus guter Familie, dem die besten Zeugnisse vorliegen, im Weißnähen fertig, sucht eine anständige Stellung. Adressen bittet man ganz ergebenst, bei der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre **J. L.** niederzulegen.

Lehrlings - Gesuche.

6413. Ein Handlungslehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen, der bald oder 1. Juli antreten kann, wird gesucht. Näheres bei Friedrich Seidel in Hirschberg, lichte Burgstraße.

6575. Einen Lehrling nimmt bald an der Seilermstr. C. Feustel in Wigandsthal.

6576. Einen Lehrling nimmt an A. Pätzold, Tischlermstr. in Wigandsthal.

6416. Ein **Lehrling** findet in meinem Colonialwaaren- und Weingeschäft unter billigen Bedingungen baldiges Unterkommen.
Liegnitz. Edmund Brendel.

Gefunden.

6536. Ein neuer, seidener **Regenschirm** und ein **Stock** sind stehen geblieben in der Trink-Halle bei **C. Eggeling.**

Verloren.

6566. **Dringende Bitte.**

In der Nacht vom 5ten zum 6. d. M., auf der Heimreise vom Hirschberger Markte, ist von einem armen Kutscher eine blaustreifige **Wagenplane** verloren worden. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen gute Belohnung beim Abdecker Müller zu Löwenberg abgeben.

6607. **Eine graue Zeugjacke** ist verloren gegangen; abzugeben im „goldenen Anker" bei Buchs.

Geldverkehr.

6333. **1200 rtl.** auf ein ländliches mit 3595 rtl. versichertes Grundstück werden baldigst gesucht und Franko-Offerten durch die Exped. d. Bl. unter W. A. erbeten.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer den 8. Juni 1867.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	22	—	3	17	—	2	26	—	2	4	—	1	12	—
Mittler	3	15	—	3	12	—	2	23	—	2	1	—	1	9	—
Niedrigster	3	11	—	3	2	—	2	20	—	1	28	—	1	6	—

Breslauer Börse vom 8. Juni 1867. Amtliche Notirungen.

Gold- u. Papiergeld.		Brief.	Geld.
Ducaten		96 1/2	—
Louisd'or		—	110 3/4
Russ. Bank-Billets		82 3/4	82 1/4
Oesterr. Währung		80 5/8	80 1/2
Inländ. Fonds.	Zf.		
Preuß. Anleihe 1859	5	104 1/4	—
Freiw. St.-Anleihe	4 1/2	98 5/12	97 11/12
Preuß. Anleihe	4 1/2	98 5/12	97 11/12
dito	4	91 1/2	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2	84 3/4	—
Prämien-Anleihe 1855	3 1/2	124 1/2	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	3 1/2	—	—
Posener Pfdbr. (neue)	4	89 1/4	88 3/4
Schlesische Pfandbriefe	3 1/2	87 1/2	—
dito Litt. A.	4	95 1/4	—
dito Rust.	4	94 3/4	—

	Zf.	Brief.	Geld.
Schl. Pfandbr. Litt. B.	4	—	—
dito dito	3 1/2	—	—
dito Litt. C.	4	94 3/4	93 7/8
Schles. Rentenbriefe	4	93 1/4	—
Posener dito	4	90 1/4	—
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweid.-Freib.	4	88 1/4	—
dito	4 1/2	95 1/2	—
Oberschl. Prior.	3 1/2	80 1/2	80
dito	4	88 1/4	—
dito	4 1/2	95 3/4	95 1/4
dito	4 1/2	95 1/4	94 3/4
Wilhelm-Bahn	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4 1/2	—	—
Inl. Eisenbahn-Staats-Anl.			
Bresl.-Schw.-Freib.	4	134 1/4-135-[134 3/4 bz.	

	Zf.	
Fr. W. Nordbahn	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Niederschl.-Märk.	4	196 b.
Oberschl. A. C.	3 1/2	196-95 3/4-
dito B.	3 1/2	—
Oppeln-Tarnowitzer	5	76 1/4 B.
Wilhelm-Bahn	4	62 3/4 B.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	78 3/8-1/2 bz.
Ital. Anleihe	5	51 bz B.
Galiz. Ludwb. Silb.-Prior.	5	80 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	58 1/2 B.
Krakauer-Oberschl.	4	—
dito Prior.-Anl.	4	—
Oestr. Nat.-Anleihe	5	57 B.
dito L. v. 60	5	72 B.
dito 64		42 1/2 B.
N. Oestr. Slb.-A.	5	—
Baier. Anl	4	99 1/2 B.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)